General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

Bergische Nachrichten
Wuppertaler Nachrichten

Bergisch-Märkische Zeitung

Verlag W. Girardet, Wuppertal-Elberfeld

Nr. 117 — 57. Jahrgang | Freitag 21. Mai 1943 | Einzelpreis 15 Pfg.

Stoßtrupp-Unternehmen an der Ostfront

Oertliche Angriffe der Sowjets abgewiesen — Im Mittelmeerraum acht Flugzeuge abgeschossen

DNB. Aus dem Führerhauptquartier, 21. Mai. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

An der Ostfront wurden mehrere örtliche Angriffe der Sowjets abgewiesen. Eigene Stoßtruppunternehmen waren erfolgreich.

Die Luftwaffe bekämpfte Truppenziele, Transportzüge und Versorgungsbetriebe des Feindes.

Leichte deutsche Seestreitkräfte versenkten vor der Kaukasus-Küste zwei Nachschubfahrzeuge und schossen hier sowie über der östlichen Ostsee sechs sowjetische Bomber ab.

Deutsche Kampfflugzeuge belegten in der Nacht zum 21. Mai das Hafengebiet von Djidjelli an der algerischen Küste erneut mit Bomben schweren Kalibers. Im Mittelmeerraum schossen deutsche Jäger und Flakartillerie der Luftwaffe acht feindliche Flugzeuge ab. Ein eigenes Jagdflugzeug ging verloren.

Einzelne leichte britische Bomber unternahmen in der vergangenen Nacht wirkungslose Störangriffe auf das nördliche Reichsgebiet.

An der nördlichen Front

Erhöhte Artillerie- und Fliegertätigkeit

WB. Helsinki, 21. Mai. (Eig. Bericht.) Bei anhaltender allgemeiner Ruhe an der finnisch-deutschen Landfront zeigte sich auch in der vergangenen Woche eine zunehmende Spannung im Raum Leningrads. Nach dem Fehlschlag ihrer letzten Offensive, die die Sprengung des deutschen Einschließungsgürtels auf der Südseite der Festung zum Ziel hatte, legen die Sowjets gegenwärtig ihre Bemühungen in erster Linie auf die Verstärkung ihrer eigenen Kampfkraft. Die deutsche Belagerungsartillerie hat durch anhaltenden schweren Beschuß kriegswichtiger Werke mit großen Kraft eingegriffen. Schiffsbewegungen im inneren Teil der Kronstädter Bucht wurden von deutscher und finnischer Küstenartillerie unter Feuer genommen, wobei zwei sowjetische Transportschiffe in Brand geschossen wurden. Von der nachhaltigen Wirkung der deutschen Beschießung zeugen die großen Explosionen, Brände und sonstigen Zerstörungen. Die im Raume des Finnischen Meerbusens zu beobachtende, teils auch auf Südfinnland übergreifende sowjetische Luftaktivität hielt an. Im östlichen Finnischen Meerbusen kam es fast täglich zu Zusammenstößen, bei denen finnische Jäger in der Berichtswoche elf Sowjetmaschinen abschossen. Ein in mehreren Anflugswellen gegen die südfinnische Hafenstadt Kotka angesetzter Angriff sowjetischer Bomber in Stärke von 25 Maschinen wurde von der Luftabwehr abgewiesen, ohne daß Schaden entstand. Die finnische Luftwaffe belegte hinter der Front rückwärtige Bahnhöfe, Lager und Kommandostellen mit Bomben; größere Brände bezeugten die Wirkung. Deutsche Flieger versenkten auf dem Eismeer östlich der Fischerhalbinsel zwei Versorgungsdampfer der Sowjets von 4000 und 2000 BRT.

Finnen erfolgreich in Luftkämpfen

Helsinki, 21. Mai. Im finnischen Wehrmachtbericht vom 21. Mai heißt es:

Bei besonders lebhafter Luftätigkeit über dem Finnischen Meerbusen, wobei der Feind mit starken Formationen bis zu 40 Maschinen mehrmals einflog, kam es am Donnerstag östlich von Tuurisaari zu sechs heftigen Luftkämpfen gegen einen zahlenmäßig überlegenen Feind. In diesen Kämpfen schossen unsere Jäger vier Jagdflugzeuge Laag/3, vier Jagdflugzeuge Laag/5, fünf Maschinen J.A.K./1, eine Maschine J/16 und zwei Maschinen J/153, insgesamt sechzehn Maschinen, ab. Außerdem wurden einige feindliche Flugzeuge beschädigt. Aus diesen Kämpfen kehrten alle eigenen Flugzeuge zurück. Bei anderen Luftkämpfen ging eine eigene Maschine verloren.

Australische Verluste in Afrika

Stockholm, 21. Mai. Nach einer Meldung des britischen Nachrichtendienstes gab der australische Armeeminister Forde bekannt, daß die australischen Verluste im nordafrikinischen Feldzug 18713 Mann betragen.

Zwei Dampfer versenkt

Rom, 20. Mai. Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

Unsere Flugzeuge setzten mit Erfolg den Angriff gegen den längs der algerischen Küste fahrenden Geleitzug fort. Zwei mittelgroße Dampfer, die Tropedotreffer erhielten, sind als untergegangen anzusehen, während ein dritter 10 000-BRT.-Dampfer schwer beschädigt wurde.

Die Häfen von Sfax, Oran und Dschidschelli wurden von Kampfflugzeugen der Achse wirkungsvoll angegriffen.

Angriffe feindlicher Verbände auf Trapani und in der Landschaft Campidano (Cagliari) forderten einige Opfer und verursachten leichte Schäden. Die Feindverbände, die von italienischen und deutschen Jägern zum Kampf gestellt wurden, verloren insgesamt 13 Flugzeuge. Ferner wurde ein viermotoriges Flugzeug über Sizilien von Flakbatterien abgeschossen.

Luftangriffe auf Südengland

WB. Berlin, 21. Mai. (Eig. Bericht.) Der deutsche Luftangriff auf London in der Nacht zum Dienstag wird ebenso wie der in der Nacht zum Montag von der englischen Presse zu bagatellisieren versucht. Anders sieht der Bericht aus, den z. B. „Daily Telegraph" von einem deutschen Angriff gegen eine nicht näher genannte Küstenstadt in Wales gibt. Dieser Angriff sei stark gewesen und habe über eine Stunde gedauert. In Wohnvierteln sei „ziemlich beträchtlicher Schaden" angerichtet worden, auch habe es unter der Bevölkerung Tote und Verwundete gegeben. Bergungstrupps hätten die ganze Nacht hindurch arbeiten müssen, um Verschüttete zu retten. Im Geschäftsviertel seien viele Läden durch Brände beschädigt oder zerstört worden. Die feindlichen Maschinen hätten ihren Angriff in Wellen durchgeführt, wobei sie zuerst Leucht- und Brandbomben und später Sprengbomben abgeworfen hätten.

Hauptkampflinie bei Krymskaja wieder hergestellt

Die Tat eines Oberjägers bahnte dem erfolgreichen Gegenangriff den Weg

Berlin, 21. Mai. Während der Kämpfe in den ersten Maitagen am Frontabschnitt bei Krymskaja war es den Bolschewisten gelungen, durch ihr Massenaufgebot an Infanterie, Panzern, Artillerie und Flugzeugen vorübergehend in unsere Stellungen einzubrechen. Der sofort angesetzte Gegenstoß zur Beseitigung des Einbruchs konnte sich zunächst gegen die mehr als achtfache feindliche Uebermacht nicht durchsetzen, obwohl zahlreiche Sowjetpanzer zerschossen und starke bolschewistische Kräfte zerschlagen worden waren.

Die Sowjets führten fortgesetzt beträchtliche Reserven heran und füllten damit die Lücken ihrer schwer mitgenommenen Angriffsverbände auf. Die anrückenden Verstärkungen konnten dabei ihre vorgeschobenen Stellungen im Schutz eines am Rande der Einbruchstelle liegenden Höhenkamms erreichen. Die Höhe bot überdies der feindlichen Artilleriebeobachtung eine sehr gute Uebersicht über das Kampfgelände, so daß der Feuerschutz für die eingebrochenen Kräfte sehr wirksam war.

Als unser Gegenstoß vor der Sperrfeuerzone stockte, erhielt Oberjäger Josef Kastner, der wegen seiner oft bewiesenen Umsicht als Zugführer eingeteilt war, den Auftrag, mit seinen Jägern die Höhe zu stürmen. Im Vorgehen erkannte er jedoch, daß ein frontal angesetzter Angriff infolge des ununterbrochenen Feuers versteckt aufgefahrener Panzer und Geschütze nur unter starken Verlusten gelingen konnte. Er entschloß sich daher, mit seinem Zug seitlich auszubiegen und in Deckung von Gestrüpp zu Gestrüpp und Bodenwelle die Höhe von der Flanke her anzugreifen. Es gelang den Jägern, sich unbemerkt bis dicht unter den Höhenkamm vorzuschieben. Dann stürmten sie vorwärts. Mit Handgranaten und Feuerstößen aus Maschinenpistolen bahnten sie sich den Weg von Kampfstand zu Kampfstand. In den Augenblicken höchster Gefahr, wenn die Ueberzahl der Bolschewisten die anstürmenden Jäger zu erdrücken drohte, war es jedesmal der Oberjäger, der den Angriff entschlossen weiter vorwärtsriß.

Schließlich waren alle Stellungen beiderseits des Höhenkamms aufgerollt und fest in unserer Hand. Nach der Wegnahme des Bergrückens gewann der Gegenangriff seine volle Kraft, so daß die eingebrochenen Bolschewisten zurückgeworfen und die alte Hauptkampflinie in ihrem ganzen Verlauf wiederhergestellt werden konnte.

Admiral Yamamoto gefallen

Der Oberbefehlshaber der japanischen Marine fand den Heldentod

Tokio, 21. Mai. Wie das Kaiserliche Hauptquartier am Freitag bekanntgibt, fand der Oberbefehlshaber der vereinigten japanischen Flotte, Admiral Isoroku Yamamoto, bei der Leitung militärischer Operationen im April dieses Jahres an Bord eines Flugzeuges während eines Luftkampfes den Heldentod. Zu seinem Nachfolger wurde Admiral Mineichi Koga /ernannt, der schon seinen neuen Posten übernommen hat. Admiral Koga war früher der Befehlshaber der japanischen Flotte in den chinesischen Gewässern.

*

Mit Admiral Yamamoto hat Japan einen seiner fähigsten Flottenchefs verloren. Sein Name ist untrennbar verbunden mit den großen Erfolgen der kaiserlichen Marine im jetzigen Kriege, mit der Vernichtung der amerikanischen Flotte in Pearl Harbour, der Versenkung der „Prince of Wales" und der „Repulse" und mit den zahlreichen Seeschlachten, die in allen Teilen des Pazifik erfolgreich für Japan ausgefochten wurden und unlöschbaren Ruhm der japanischen Marine brachten. Der „schweigende Admiral", wie er mit größter Ehrfurcht auch genannt wurde, arbeitete selbst die Pläne aus, die dann unter seiner Führung verwirklicht wurden.

Im August 1940, also knapp ein Jahr vor dem Ausbruch des Krieges gegen England und Amerika, übernahm Yamamoto den Posten des Oberbefehlshabers der Vereinigten Flotte, nachdem er eine glänzende Karriere als Offizier hinter sich hatte. Er trat 1904 in die Marine-Akademie ein und erhielt noch im gleichen Jahre im japanisch-russischen Krieg als junger Offizier an Bord des Kriegsschiffes „Nisschin" die Feuertaufe. Dabei wurde er schwer verwundet. Nach dem Weltkrieg weilte er von 1921 bis 1925 als Marineattaché in Amerika. Er war 1929 Vertreter Japans auf der Flottenkonferenz in London, wo er als der große „Radikalist" Japans galt. Von 1936 bis 1939 bekleidete er den Posten des Vizemarineministers und leitete gleichzeitig die Luftwaffenabteilung der Marine.

Nicht nur die japanische Marine, sondern auch das gesamte japanische Volk brachte seinem obersten Flottenchef unbegrenztes Vertrauen entgegen, das er, als es zum Kampfe kam, bis zu seinem Tode vorbildlich rechtfertigte. Seinen Mannschaften und seinen Offizieren war er das unerreichte Vorbild eines Führers. So ereilte ihn auch der Heldentod, als er an Bord eines Flugzeuges selber wichtige militärische Operationen befehligte.

Tokio, 21. Mai. Das Informationsamt in Tokio gibt bekannt, daß der Tennó für den in einem Luftkampf gefallenen Admiral Yamamoto ein Staatsbegräbnis angeordnet hat. Der Tennó bestimmte ferner, daß Yamamoto zum Großadmiral ernannt und ihm der höchste staatliche Verdienstrang zuerkannt wird. Außerdem wurde ihm der Orden erster Klasse des Goldenen Geiers verliehen.

Japans neuer Marine-Oberbefehlshaber

Tokio, 21. Mai. Admiral Mineichi Koga, der neue Oberkommandierende der Gesamtflotte, anerkanntermaßen der fähigste Offizier der kaiserlichen Marine und der beste Nachfolger des gefallenen Admirals Yamamoto, ist 58 Jahre alt. Im Jahre 1906 hatte er die Marine-Akademie absolviert; er war dann u. a. 1926 Marineattache bei der japanischen Botschaft in Paris und wurde im Dezember 1941 zum Oberkommandierenden der japanischen Flotte in den chinesischen Gewässern ernannt. Im Krieg um ein größeres Ostasien erwarb er sich glänzende Erfolge bei den Flottenoperationen. Im Mai 1942 wurde er zum Volladmiral ernannt und im Dezember des gleichen Jahres zum Kommandeur der Yokosuka-Marinestation, ein Amt, das er bis vor kurzem versah.

USA-Oberst warnt

Vor der Ueberlegenheit der japanischen Luftwaffe

Stockholm, 20. Mai. Oberst Smith, der Kommandant der nordamerikanischen Luftstreitkräfte auf Neuguinea, hat eine Erklärung vor der Presse abgegeben, in der er in ernster Form vor der Unterschätzung der Japaner warnte und unter anderem sagte: die japanische Luftwaffe ist im Großraum des südwestlichen Stillen Ozeans uns in einem Verhältnis von 2:1 überlegen. Hinzu kommt, daß es uns nicht gelungen ist, den ständigen Strom des japanischen Nachschubs wesentlich zu stören. So ist es dazu gekommen, daß nun beispielsweise die japanischen Luftstreitkräfte, die sich auf Neu-England befinden, in den letzten fünf Monaten mindestens verdoppelt worden sind.

34 898 Inder verhaftet

Stockholm, 20. Mai. Innenminister Amery erklärte am Donnerstag im Unterhaus, daß in Zusammenhang mit den Kongreßunruhen 34 898 Inder in Haft genommen worden seien, davon wurden 11 673 mit Gefängnisstrafen über eine bestimmte Zeitdauer belegt. Dies sei der Stand vom 15. März, wobei die nordwestlichen Provinzen nicht einbezogen seien.

Hier Freiheit – dort Sklaverei

Von unserer Berliner Schriftleitung

Die Rede, die der italienische Staatssekretär der auswärtigen Angelegenheiten, Giuseppe Bastianini, vor dem italienischen Senat hielt, verdient um ihrer Grundsätzlichkeit willen eine große außenpolitische Ansprache genannt zu werden. Bastianini, dessen gewichtige Position im neuen italienischen Kabinett als Stellvertreter und vertrauter Ratgeber des Duce bekannt ist, ging, wie es selbstverständlich ist, von Italien aus. Er erinnerte an das Wachstum des italienischen Volkes im letzten halben Jahrhundert und an das Fehlen der Produktionsmittel, um die Prosperität des italienischen Volkes zu gewährleisten. Von Cavour bis Mussolini bestimmte dieser Gedanke die italienische Außenpolitik. Italien kämpft seitdem und kämpft jetzt für die Freiheit seiner Arbeit, seines Landes und des es umgebenden Meeres. Italien kämpft, um zu leben, und verteidigt das einzige Gut, das einem armen Volk bleibt: seine Ehre. Das italienische Volk ist sich bewußt, was es vor einem halben Jahrhundert gelitten hat, um eine Nation zu werden, und weder Nervenkrieg noch andere terroristische Methoden, wie der verbrecherische Luftkrieg auf die Zivilbevölkerung, werden das italienische Volk zu einer Uebergabe auf Gnade und Ungnade bewegen. In dieser Hinsicht dürften die Ausführungen Bastianinis volle Klarheit geschaffen haben — wie sie auch die Haltung, die Ziele und Wege der italienischen Politik ins hellste Licht gerückt haben.

Die Gedankengänge, denen Bastianini in seiner außenpolitischen Ansprache folgte, entsprechen den Vereinbarungen, welche zwischen dem Führer und dem Duce bei der letzten Zusammenkunft der beiden Staatsmänner getroffen worden sind. Ebenso, wie sich die beiden Achsenvölker Deutschland und Italien erbittert gegen die Vergewaltigung durch die demokratischen Plutokraten und den imperialistischen Bolschewismus verteidigen, soll den kleinen Staaten die Unterdrückung durch die Großmächte erspart bleiben. In dem neuen Europa, so wie der Führer und der Duce es bei ihrem letzten Treffen planten, sollen den kleinen Staaten keine Schranken für ihre nationale Eigenart gesetzt werden. Ihre Entwicklung soll unter dem Schutz der Achse und bei Zusicherung gutwilliger Zusammenarbeit gewährleistet werden. Deutschland sowohl wie Italien haben, um zu ihrer völkischen Einheit zu gelangen, zutiefst die Feindseligkeit der sie umgebenden Großmächte erlebt und stehen deshalb, obwohl inzwischen selbst Großmächte, den besorgten Empfindungen der kleinen Staaten mit dem Verständnis gleicher Gesinnung gegenüber. Bastianini verwies mit Recht darauf, daß der italienische Staat aus dem Gedanken des Nationalitätenprinzips entstanden sei, und daß die Achse deshalb ein Höchstmaß an Verständnis für die nationale Freiheit der kleinen europäischen Staaten habe. Als Beweis führte Bastianini an, daß Italien nach dem letzten Weltkrieg, obwohl es zu den Siegermächten gehörte, als erster Staat seine Stimme gegen die territorialen Ungerechtigkeiten des Versailler Diktats erhoben habe.

Zu demselben Zeitpunkt, in dem Bastianini für den ganzen europäischen Bereich diese klaren Grundsätze verkündete, versammelten sich in dem Höhenkurort Hot Springs in Virginia, USA, 400 Delegierte in einem Luxushotel mit eigenem Kino, schönem Golfplatz und Spielkasino, um angeblich über die Lebensmittelversorgung der Welt zu beraten. Diese Konferenz ist von den „Vereinigten" Nationen einberufen worden, die sich augenblicklich allerdings am meisten durch ihre Uneinigkeit auszeichnen. Während die verfassungstreuen Matrosen der in Alexandria internierten französischen Flotte und die vichytreue Bevölkerung von Martinique durch Aushungerung der englisch-amerikanischen Herrschaft gefügig gemacht werden sollen, während in Indien, in Tschungking, in Iran und im Irak durch die Kriegsmaßnahmen Englands und Amerikas die Bevölkerung Hunger leidet, hält man in Hot Springs (auf deutsch: Heiße Quellen) Reden, die sich angeblich mit der Frage befassen, wie man für die Nachkriegszeit sorgen könne. Wem in der Welt erscheint es glaubwürdig, daß das das wirkliche Ziel der Konferenz wäre? Wer wittert denn nicht, daß sich dahinter ein plutokratisch-jüdischer Trick verbirgt?

So ist es in der Tat! Schon bevor die Reden begannen, hörte man, daß es sich in Wirklichkeit um eine Verschwörung gegen die Ernährungsbasis des europäischen Kontinents handelt, um eine neue Blockade nach einem raffiniert ausgeheckten Programm. Ein Ziel der Konferenz von Hot Springs ist es, wie wir bereits meldeten, den europäischen Ländern die für die Ernährung wichtige Produktion vorzuenthalten. Vor allem soll den europäischen Ländern dabei der Anbau von Getreide gesperrt werden, damit sie auf diesem wichtigsten Sektor der Versorgung von Amerika, Kanada, Australien und der Sowjetunion abhängig sind. Jedermann weiß, daß, wer das Brot besitzt, die politische Macht hat. Es ist erstaunlich, mit welcher Hemmungslosigkeit Roosevelt in seiner Botschaft an die Konferenz diese Hintergründe zugibt: „Die Probleme, mit denen sich diese Konferenz beschäftigen wird, sind die fundamentalsten, die den Menschen überhaupt berühren. Denn ohne Lebensmittel und ohne Kleidung ist das Leben selbst unmöglich." Damit gibt Roosevelt zu, was ihn an der Konferenz interessiert: die politische Macht in Europa auf dem Wege der Blockade

auszuüben. Von Roosevelt und dem Dollarimperialismus soll es nach dem Willen der Ernährungskonferenz in Virginia abhängen, wie hoch in Europa der Brotkorb gehängt wird. Das Ziel dieser Konferenz ist, den Delegierten, ohne ihnen bindende politische Zusagen zu geben, eine politische und militärische Unterwürfigkeit abzuzwingen, die ganz Europa, ob Achse oder Achsengegner, zur Botmäßigkeit gegenüber den USA und dem Bolschewismus verpflichtet. Wenn die Delegierten, zum Teil Emigranten europäischer Staaten, sich den Plänen einer solchen Konferenz beugen, liefern sie sich auf Gnade und Ungnade den USA und der Sowjetunion aus.

Europa verteidigt sich, wie Bastianini in seiner Rede erklärte, zur Zeit gegen zwei gleich gefährliche Gegner: gegen den Bolschewismus und den Dollarimperialismus. Die Vereinigten Staaten hoffen, die Sowjetunion für ihre Ziele ausnutzen zu können, die Sowjetunion hofft ebenso, daß die Vereinigten Staaten in dem Bündnis die Dummen sein werden. Die Erfüllung jeder dieser Erwartungen würde für Europa die Sklaverei bedeuten. Es gibt deshalb für Europa nur eine Lebensmöglichkeit, den Sieg der Achse, der allein diesem Erdteil wirtschaftliche und politische Freiheit gewährleisten kann. —gl.

Mit souveräner Ruhe

Reichsminister Dr. Goebbels nimmt in der Wochenzeitung „Das Reich" zu den militärischen Ereignissen in Nordafrika Stellung. Er geht davon aus, daß die wichtigste Voraussetzung einer hohen Führungskunst im Frieden wie im Kriege die Gabe ist, Tatsachen und Entwicklungen in der ihnen zukommenden Rangordnung zu sehen. Ein Sieg von anfänglich kaum beachtlichen Ausmaßen könne unter Umständen kriegsentscheidend sein. Ein anderer, der in ungeheuren Räumen und unter einem Rieseneinsatz von Truppen und Material errungen werde, verblasse vielleicht schon bald darauf zu einem Ereignis von nur zeitlicher Bedeutung. Genauso sei es mit Rückschlägen oder Niederlagen. Es komme hier immer darauf an, ob Erfolg oder Sieg einerseits und Rückschlag oder Niederlage andererseits so viel fortwirkende Kraft besäßen, daß sie das Gesicht des gesamten Krieges grundlegend änderten.

Europa, so sagt dann Dr. Goebbels weiter, sei das Zentrum unserer Kriegsführung, Afrika dagegen seine Peripherie. Selbstverständlich sei der schwarze Erdteil für die nationale Zukunft der Achsenvölker von lebensnotwendigem Wert. Für die weitere Fortsetzung des Krieges aber sei er zu entbehren. Wir verlören dadurch keine Position, die wir in der Hand behalten müßten, um den Krieg zu gewinnen. Solange unsere Feinde nicht die Kraft besäßen, auf den europäischen Kontinent zurückzukehren, um uns diesen streitig zu machen, solange seien sie geschlagen. Darum gehe es, und das wisse man natürlich in London und Washington genau so gut wie in Rom und Berlin.

Unter Hervorhebung des Heldentums, mit dem die deutschen und italienischen Truppen in Nordafrika gekämpft haben und vor der jedes Lob verblaßt, schildert Reichsminister Dr. Goebbels dann die Umstände, die schließlich zum Kampf bis zur letzten Patrone geführt haben: Es waren die ungeheuren Nachschubschwierigkeiten. Wer über die Dinge auch nur flüchtig unterrichtet gewesen sei wisse, daß die Achsenmächte hier von einem gewissen Zeitpunkt ab unter Bedingungen gekämpft hätten, die ihnen lediglich die Chance ließen, die Entscheidung aufzuhalten, nicht aber sie zu verhindern. In der ausländischen Presse sei es nun über Nordafrika und das was folgen solle, recht still geworden. Ernstzunehmende englische Militärkritiker machten mit einem nicht mehr zu überbietenden Freimut darauf aufmerksam, daß man bisher nicht einmal im Vorfeld unserer Verteidigung operiere und die militärische Kraft der Achsenmächte keineswegs als angeschlagen bezeichnet werden könne. Während Nordafrika über ein gefährliches Wasser hinweg habe versorgt werden müssen, ständen uns jetzt Eisenbahn und nicht Schiffe zur Verfügung. An Truppen und Material hat es uns nie gefehlt, um den englisch-amerikanischen Streitkräften gebührend entgegenzutreten. Wir hätten aber nur eine beschränkte Möglichkeit besessen, sie an den Schauplatz der Kämpfe in Nordafrika zu bringen. Das Generalproblem dieses Krieges heiße Bewegung; wer die besseren Möglichkeiten und Voraussetzungen besitze, seine Truppen und sein Material dahin zu werfen, wo die Entscheidungen warteten, der werde siegen: „Wir operieren heute aus der inneren Linie heraus, wir besitzen ein durchgegliedertes Hinterland mit erstklassigen Verkehrs- und Transportbedingungen. Unsere Feinde müssen, wenn sie ihre vielbesprochenen Absichten der Invasion wirklich im Ernst verfolgen, erst einmal kommen. Wir aber sind da. Die ganze Sache ist also durchaus nicht so einfach, wie sich das der Mann auf der Straße in London nach monatelangen Unterweisungen durch die jüdische Presse vorstellen mag."

„Das Gesetz des Handelns geht langsam wieder auf uns über", stellt Dr. Goebbels weiter fest. „Wir sitzen trotz unserer Einbußen in Nordafrika doch am längeren Hebelarm und aller Presselärm in London und Washington kann die Weltöffentlichkeit nicht über die Tatsache hinwegtäuschen, daß wir uns zwar eine Verwundung, aber keine Verletzungen an lebenswichtigen Organen zugezogen haben. Mit einem Wort: An der Peripherie unserer Kriegsführung haben wir einen Rückschlag erlitten, der nach Lage der Dinge früher oder später erwartet werden mußte. Das Zentrum unserer Kriegsführung aber blieb dabei vollkommen unbeschädigt. Wir haben es nicht nötig, die Moral unseres Volkes durch Verniedlichung der gewaltigen militärischen Ereignisse künstlich zu heben. Sie ist absolut kriegstüchtig und unempfindlich gegen Anfälligkeiten. Wir würden auch unseren Soldaten, die so tapfer und unbedingt auf afrikanischem Boden nicht nur gegen die Engländer und die Amerikaner, sondern auch gegen die Zeit gekämpft haben, bitteres Unrecht tun, wenn wir uns unterstehen wollten, die Geschichte ihres Ruhmes zu verfälschen, um dadurch der Heimat eine gänzlich unangebrachte Schonung zuteil werden zu lassen. Wir haben nichts zu verbergen unser Volk ist stark und widerstandsfähig genug, um einen gelegentlichen Stoß in die Rippen auszuhalten. Vielleicht wird der eine oder andere deshalb für einen Augenblick etwas kürzer atmen, aber wer wollte im Ernst glauben, daß wir deswegen den Atem verlören? Davon kann überhaupt gar keine Rede sein." Dr. Goebbels schließt mit der Feststellung, daß wir alle Veranlassung haben, der weiteren Entwicklung mit souveräner Ruhe entgegenzuschauen.

Esteva Loyalität

Dank des Reichsaußenministers

Berlin, 20. Mai. Während der Kämpfe in Tunesien hat der französische Generalresident Admiral Esteva in korrekter und loyaler Weise mit den Achsenmächten zusammengearbeitet. Aus diesem Grunde hat der Reichsaußenminister von Ribbentrop an Admiral Esteva ein Schreiben gerichtet, in dem er den Beitrag des Admirals an der Verteidigung des tunesischen Raumes gegen die englisch-nordamerikanischen Eindringlinge und die abtrünnigen französischen Generale hervorhebt. Durch die Mitwirkung des Admirals Esteva bei der Aufstellung des französischen Freiwilligenverbandes, des französischen Arbeitsdienstes und durch den Einsatz des französischen Verwaltungsapparates in Tunesien hat der Admiral das reibungslose Zusammenwirken der verschiedenen Bevölkerungsteile in Tunesien mit den deutschen und italienischen Verbänden ermöglicht und damit die Kriegführung der Achsenmächte erleichtert. Der Reichsaußenminister spricht daher am Schluß seines Briefes Admiral Esteva den Dank und die Anerkennung der Reichsregierung aus.

Admiral Esteva hat in einem Schreiben dem Reichsaußenminister von Ribbentrop geantwortet und seinen Dank zum Ausdruck gebracht. Admiral Esteva hat ferner an den französischen Staatschef Marschall Pétain und an den französischen Regierungschef Laval Briefe gerichtet, in denen er seine Loyalität und seine Treue, zur Politik des Marschalls und der Regierung Laval erneut bekräftigt.

Italien hat 45,7 Millionen Einwohner

WG. **Rom**, 20. Mai. (Eig. Bericht.) Das amtliche Gesetzesblatt gibt bekannt, daß die gesamte Bevölkerung des Königreichs Italien ohne die eingegliederten Gebiete am 30. April dieses Jahres 45757000 betrug. Im Laufe des April wurden 20652 Eben geschlossen. Die Zahl der Lebendgeborenen betrug im April 76400, die der Todesfälle 49208. Die Geburten im Monat April übertreffen damit die Sterbefälle um 27192.

Zum Stabschef der faschistischen Jugendorganisation GIL wurde Oberst Scala ernannt. Oberst Scala, der im 49. Lebensjahr steht, nahm am ersten Weltkrieg, am spanischen Bürgerkrieg und am jetzigen Krieg teil.

Der Versuch, durch Hunger zu herrschen

Hintergründe einer „Lebensmittel-Konferenz"

WG. **Buenos Aires**, 21. Mai. (Eig. Bericht) Die von Herrn Roosevelt nach Hot Springs im nordamerikanischen Staate Virginia einberufene „Ernährungskonferenz" nennt sich selbstverständlich „international". Man hat aus aller Herren Länder — auch Emigranten aus dem besetzten Europa — an die vierhundert sogenannte Vertreter zusammengetrommelt, die den schönen Monat Mai damit verbringen wollen, an Hand von Statistiken über Nachkriegsprobleme zu reden.

Interessant an dieser merkwürdigen Zusammenkunft ist lediglich der politische Hintergrund. In Hot Springs tagt nämlich die wirtschaftliche Fünfte Kolonne Roosevelts, und was er bezweckt, ist so ur-imperialistisch, daß darüber nichts an die Oeffentlichkeit kommen darf. Man hat deshalb sämtlichen Journalisten den Zutritt verwehrt. Trotzdem hat sich die USA.-Presse mit dem Thema befaßt und dabei den Beweis dafür erbracht, daß es sich im Grunde um eine Vorbereitung zur wirtschaftlichen Weltherrschaft handelt, die Herr Roosevelt nach dem gewonnenen Krieg über die fünf Kontinente aufrichten möchte. Die amerikanische Presse plaudert aus, daß zur Durchführung dieser Pläne „zur Ernährung des ganzen Erdballes" ein „Universal-Lebensmittelkartensystem" eingeführt werden müsse, wobei die Väter dieses Gedankens sich die Welt bereits als Kunden des größten Warenhauses der Handelsgeschichte denken. Die Firma würde selbstverständlich USA. heißen. Daß die Produktionslenkung natürlich bei den USA. liegen müsse, ist klar. Damit würde man erreichen, daß kein Land der Welt ohne nordamerikanische Erlaubnis sattzuessen hätte. Woraus sich ebenfalls ganz logisch die absolute politische Abhängigkeit aller Völker des Erdballes von den Vereinigten Staaten ergeben würde.

Mit dieser „Nahrungsmittelkonferenz" ist also nichts anderes beabsichtigt als eine weitere Machtausdehnung der Vereinigten Staaten. Die anderen Nationen haben lediglich den Wert von Statisten, die dazu da sind, Beifall zu spenden. Das geht schon daraus hervor, daß Argentinien von der Konferenz ferngehalten worden ist. Argentinien ist einer der Hauptfleischerzeuger der Welt; Aber es hat sich den politischen Wünschen Roosevelts bisher nicht gefügt — deshalb darf es bei der Einrichtung des Welt-Trustes für Nahrungsmittel nicht dabei sein.

Mit der Lügenhaftigkeit dieser „Ernährungskonferenz" hat die argentinische Zeitung „Pampero" abgerechnet, die daran erinnert, daß es die Achse war, die stets auf eine bessere Güterverteilung, und dazu gehört auch die Verteilung der Lebensmittel, drängte. Die Berechtigung dieser Bestrebungen werde durch die Konferenz in Hot Springs bestätigt. Diese Konferenz habe festgestellt, daß zwei Drittel der Weltbevölkerung ungenügend ernährt würden. Warum also, so fragt das Blatt, haben Amerika, England und die übrigen Staaten den Weltkrieg heraufbeschworen? doch wohl nur um zu verhindern, daß führende europäische Mächte eine gerechte Neuordnung vornähmen. In Hot Springs werde man sich kaum damit beschäftigen, wer beispielsweise Schuld an der Verarmung in Indien, an dem Hunger in China und an der zunehmenden Not in den zentralamerikanischen Republiken sei. Nein, derartige „Ketzereien" werden sich auf dieser Konferenz nicht ereignen

Yankees auf Island nicht willkommen

WG **Berlin**, 21. Mai. (Eig. Bericht) In der Tagespresse Islands, meldet die Edinburgher Zeitung „Scotchmann", sei eine lebhafte Debatte darüber entstanden, wie sich die isländische Bevölkerung den amerikanischen Besatzungstruppen gegenüber verhalten solle. Kürzlich habe eine Isländerin die Vereinigten Staaten besucht und überall Klagen darüber gehört, daß die isländische Bevölkerung den amerikanischen Soldaten so unfreundlich gegenüberstehe und keinerlei Gastfreundlichkeit an den Tag lege. Diese Isländerin habe nach ihrer Rückkehr Teegesellschaften und andere Unterhaltungen für die Förderung der Freundschaft mit den Amerikanern vorgeschlagen; der Vorschlag habe aber einen Sturm der Entrüstung unter allen Isländern ausgelöst, der noch immer in der isländischen Presse tobe. Kein isländisches Blatt, welcher politischen Richtung es auch angehöre, halte mit der Kritik an den Vorschlägen der amerikafreundlichen Landsmännin zurück.

Enttäuschende Rede Churchills

Berlin, 20. Mai. Vor dem amerikanischen Kongreß hielt Churchill eine seit langem angekündigte Rede, von der die britische Agitation vorausgesagt hatte, daß diese Rede wahrscheinlich die wichtigste sein würde, die Churchill je gehalten habe. Um so größer ist die allgemeine Enttäuschung über die Agitationsrede Churchills, die äußerlich zwar sehr bombastisch klang, inhaltlich aber nichts Neues brachte und alle schwebenden Fragen unbeantwortet ließ.

Churchill gestand ein, daß Japan mit seinem erfolgreichen Vordringen bis nach Burma England und Amerika die schwersten Schläge zugefügt hat. Die englische und amerikanische Presse ist enttäuscht darüber, daß Churchill nichts darüber sagen konnte, wie er sich die Fortführung des Kampfes gegen Japan und Europa praktisch vorstellt. Churchill mußte im Gegenteil zugeben, daß das Hauptproblem, dem sich die Vereinigten Staaten und auch Großbritannien gegenüberstehen, in der Schwierigkeit liege, herauszufinden, wie der Feind anzugreifen sei. Weiterhin gestand Churchill, daß in der Unmöglichkeit, etwas Entscheidendes gegen die Achsenmächte zu unternehmen, eine große Gefahr liege. Er sagte wörtlich dazu: „Eine große Gefahr wird uns bis zum Ende begleiten, die Gefahr der Verlängerung des Krieges." Mit diesem Eingeständnis gab Churchill zu, daß der „General Zeit" auf der Seite der Achsenmächte steht.

Schamlose Kinderausbeutung in USA

Genf, 20. Mai. Ein Bericht des staatlichen Kinderbüros der USA. für das Jahr 1942 enthüllt Zustände, die für europäische Begriffe einfach unfaßbar sind. Im Zeichen der Kriegswirtschaft und unter dem Vorwand, daß die Kinderarbeit dem Kriege nütze, findet eine schamlose Ausbeutung der Kinder durch gewissenlose Kapitalisten statt, deren Einfluß stark genug ist, um die an sich reformbedürftigen Kinderschutzgesetze in den USA. praktisch außer Kraft zu setzen.

Im Zeichen dieser Ausbeutungskonjunktur stieg die Zahl der beschäftigten Kinder, soweit sie von dem Büro festgestellt werden konnte, um 132 Prozent. Inspektoren des Büros stellten z. B. fest, daß in dem Kühlhaus einer Firma, die Früchte verarbeitet, 24 Kinder zwischen 8 und 12 Jahren von 3 Uhr bis 7 Uhr arbeiten. In der Einmachzeit wurden von einer Konservenfabrik über 100 Kinder in der Zeit von 3 Uhr bis 15 Uhr beschäftigt.

Das Kinderbüro verlangt, daß wenigstens die Nachtarbeit für Kinder unter 14 Jahren einheitlich in ganz USA. verboten werden sollte, ein Verbot, das die preußisch-deutsche Gesetzgebung schon im Jahre 1836 erlassen hat.

Der Arbeitseinsatz im totalen Krieg

Gauleiter Sauckel über die Mobilisierung der Arbeitsreserven

Bremen, 21. Mai. Der Generalbevollmächtigte für den Arbeitseinsatz, Gauleiter Fritz Sauckel, traf gestern zu einem Besuch im Gau Weser-Ems ein. Am Nachmittag sprach er vor Vertretern von Partei, Staat und Wirtschaft.

Auf seinen ihm vom Führer erteilten Auftrag eingehend, sagte er, der Arbeitseinsatz sei weder Selbstzweck, noch gelte er der Durchsetzung irgendwelcher Prestige-Grundsätze; vielmehr diene er nur der Kriegswirtschaft. Auch könne dieser Arbeitseinsatz nicht anders als nach den Grundsätzen des Nationalsozialismus durchgeführt werden. Der Krieg ist nicht allein, so sagte der Gauleiter, eine Angelegenheit der brachialen Gewalt, sondern wird auch auf dem Gebiet der Arbeit und Leistung entschieden.

Der Redner gab dann einen erschöpfenden Ueberblick über den Erfolg seiner Tätigkeit seit seinem Amtsantritt als Generalbevollmächtigter für den Arbeitseinsatz, wobei er zu Beginn einen Vergleich mit dem Arbeitseinsatz des entsprechenden Kriegsjahres des Weltkrieges 1914/18 zog. Damals, so sagte Gauleiter Sauckel, war schon Munitionsarbeiterstreik in Deutschland und mußte Munition an den Fronten gespart werden. Kriegsgefangeneneinsatz kam nicht mehr ausreichend in Frage, und keine einheitliche Richtlinie lenkte den Arbeitseinsatz.

Der Generalbevollmächtigte kam dann auf den Ausländereinsatz zu sprechen. Er bezeichnete ihn als einen beispiellosen Erfolg der ihm zur Verfügung stehenden Behörden der Arbeitseinsatzverwaltung, die mit nationalsozialistischem Pflichtbewußtsein die ihnen vom Führer gegebenen Aufträge erfüllten. Allerdings stelle dieser Ausländereinsatz damals wie heute genug Probleme, von denen er aber hoffe, daß er sie mit Tatkraft und unendlichem Glauben an die Richtigkeit der Grundsätze des Führers überwinden werde. Oberste Richtschnur sei ihm dabei der Grundsatz, in Deutschland beim Arbeitseinsatz keine Schanghai-Methoden englischer Erfindung zu benutzen; gute Ernährung der Ausländer, saubere und gesunde Unterbringung und eine gute Behandlung im Sinne absoluter deutscher Gerechtigkeit, diese Grundsätze gebe ihm vor allem die Vernunft ein.

Gauleiter Sauckel behandelte dabei auch die namentlich die Betriebsführer berührenden Fragen des alltäglichen Umgangs mit den Ausländern, die bei uns für den Sieg und für die Rüstung schaffen. Auf die Führung der in der Heimat gebliebenen deutschen Arbeitskräfte eingehend, rief er die Verantwortlichen auf, unsere schaffenden Volksgenossen so zu führen, daß sie stets in Haltung und Leistung den fremden Arbeitern Vorbild und anspornendes Beispiel seien. Umschulungsmethoden in weitestem Maße würden nötig werden, und dabei sei vor allem die Initiative des einzelnen Betriebes zu fordern. „Die europäischen Arbeitsreserven gehen der totalen Erfassung entgegen" so rief Gauleiter Sauckel, und stellte damit ausdrücklich fest, daß überall das Aeußerste aus der Arbeitskraft herausgeholt werden muß.

Nach einem Ueberblick über die durch die Erfassung der deutschen Arbeitskräfte nach der Verordnung vom 27. Januar dieses Jahres herbeigeführte Lage schloß Gauleiter Sauckel mit einem Appell an alle, die Kraft aufs Aeußerste anzuspannen und alle Reserven an Leistungskraft zu mobilisieren.

Falsche Angaben gefährden die Entschädigung

Berlin, 21. Mai. Der Spruchsenat des Reichskriegsschädenamtes hat in einer Entscheidung zu den Folgen wissentlich falscher Angaben über Fliegerschäden Stellung genommen. Der Dachdecker H. hatte dem Geschädigten zwei getrennte Rechnungen ausgestellt und ausdrücklich vermerkt, daß es sich nur bei der einen um Ausbesserungen von Flakschäden handelte. Der Geschädigte hatte dann aber beide Rechnungen zur Erstattung eingesandt, obwohl die zweite Rechnung Instandsetzungsarbeiten betraf, die nicht durch Kriegsschäden erforderlich gewesen waren. Um eine höhere Entschädigung zu erreichen, hatte er also falsche Angaben über die Ursache des Schadens gemacht. Nach der Kriegsschädenverordnung kann die Entschädigung in solchen Fällen versagt werden. Die Auffassung des Antragstellers, daß er in jedem Falle die ihm zustehende Entschädigung beanspruchen könne, wird als verfehlt zurückgewiesen. Die Kriegssachschädenverordnung gebe im § 7 die Möglichkeit, einen Antragsteller, der mit unlauteren Mitteln auf Kosten der Allgemeinheit eine höhere als die ihm zustehende Entschädigung erschleichen wolle, dadurch zu strafen, daß ihm auch die berechtigte Entschädigung ganz oder teilweise versagt werde.

Untersuchung gegen die polnische Emigranten-Presse

Die englische Regierung führt Moskauer Befehle durch

WG. **Genf**, 21. Mai. (Eig. Bericht.) Eine englische Unterhaussitzung lieferte einen neuen Beweis für die Hörigkeit des britischen Kabinetts gegenüber den Machthabern des Kreml. Der sowjetische Botschafter in London, Maiski, hatte vor kurzem an Eden die Forderung gerichtet, daß die polnische Emigrantenpresse in Großbritannien sich jeder Kritik bolschewistischer Maßnahmen zu enthalten habe, vor allem aber aller „unfreundlichen" Kommentare in der Angelegenheit von Katyn. Wie zu erwarten war, hat die englische Regierung diese Weisungen aus Moskau schleunigst befolgt. Das mußte der britische Informationsminister Brenden Bracken nun zugeben, der jetzt vor dem Unterhaus erklärte, daß bereits eine Untersuchung gegen die polnische Emigrantenpresse im Gange sei, und wenn Zeitungen gefunden würden, die „sich ihrer Pflicht nicht bewußt" seien, werde die britische Regierung einschreiten. Jedenfalls sei der Zensur bereits Weisung erteilt worden, daß telegraphische Uebermittlungen aus solchen Emigrantenzeitungen zu verhindern seien. Also ein unzweideutiges Eingeständnis der Tatsache; daß die britische Regierung auf Befehl Moskaus die so hoch gepriesene demokratische Pressefreiheit einfach beiseite schiebt und die polnischen Emigranten wie Verbrecher überwacht.

Emigranten kriechen zu Kreuz

WG **Stockholm**, 20. Mai (Eig. Bericht). Ein Vertreter der tschechischen Emigrantenclique in London hat bekannt gegeben, daß gewisse Verhandlungen, die man zwischen den polnischen und den tschechischen Emigranten führte, unterbrochen worden seien, wobei der polnisch-sowjetische Streit der ausschlaggebende Faktor für diese Unterbrechung gewesen sei. Dazu wurde von den tschechischen Emigranten erläutert, daß sie mit den polnischen Emigrantenkollegen sich erst wieder an einen Tisch setzen wollten, wenn die polnischen Emigranten den Beweis erbracht hätten, daß „die Aufrechterhaltung freundschaftlicher Beziehungen zur Sowjetunion das erste Gesetz ihrer Politik" geworden sei.

Börse

Berlin, 21. Mai. Im letzten Aktienverkehr dieser Woche machte sich der Materialmangel besonders stark fühlbar, was auch darin zum Ausdruck kam, daß sich die Zahl der ohne Zuteilung notierten Papiere erhöhte. So wurden von den früher variabel gehandelten Industrieaktien Lichtkraft, die beiden Siemenswerte und El. Lieferungen ohne Zuteilung und unverändert notiert. Ein voller Ausgleich zwischen Angebot und Nachfrage war lediglich in Westdeutsche Kaufhof und Charlotte Wasser möglich, wobei letztere um 2 v. H. anzogen. Bei Geldreparierung gewannen Deutsche Erdöl ½ und Deutsche Atlanten 1 v. H.

Hauptschriftleiter: Hans Christian Meyer.
Verlag u. Druck: W. Girardet, Wuppertal-Elberfeld.
Fernruf 21701 Preisliste 9.

Aus der Stadt Wuppertal

Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

Merkverse für Wanderer!

Wer recht in Freuden wandern will,
der lärme nicht und wandre still!
Er lauf nicht wie ein Ochs durchs Gras
und nicht durchs Kleefeld wie der Has!
Er sei beim Picknick drauf bedacht,
daß er im Wald kein Feuer macht!
Auch streue er ins Waldrevier
nicht Zeitungsblatt und Brotpapier!
Er rauche auch nicht wie ein Schlot,
im deutschen Wald herrscht Rauchverbot!
Er freue sich der Blütenflur
und sei ein Heger der Natur!
Er schone sie auf Schritt und Tritt,
dann geht sie ihm im Herzen mit!

Willi Lindner.

Blick von Stadt zu Stadt

Die Uhr als Heldenmal

Eine eigenartige Ehrung der Helden des Weltkrieges nahm die Gemeinde Obersorpe im Sauerland vor. Sie ließ auf das Zifferblatt der Kirchenuhr an Stelle der 12-Stunden-Zahlen die Namen der 12 Gefallenen der Gemeinden Rehsiepen, Obersorpe und Mittelsorpe anbringen, so daß bei jeder Zifferstellung und jedem Stundenanschlag das Gedächtnis an einen der Helden, die ihr Leben für die Heimat ließen, geweckt wird. In der oberen rechten und linken Ecke steht: Sie starben im Weltkrieg, und in der unteren Ecke des Zifferblattes: 1914—1918.

Vom „Werkgarten" in die „Werkküche"

Ein Betrieb des Gaus Südhannov.-Braunschweig erwarb vor den Toren der Stadt Hannover 8400 Quadratmeter Land, auf dem Kartoffeln, Gemüse und Hülsenfrüchte angebaut werden, um damit die wirtschaftliche Grundlage für die Werkküche ihres 150 Gefolgschaftsmitglieder zählenden Betriebes zu erweitern. Die Gefolgschaft steht einen Teil ihrer Freizeit zur Verfügung, um alles das anzubauen, zu pflegen und zu ernten, was dann dem Mittagstisch ihrer Arbeitsgemeinschaft zugute kommt. Die erste „Betriebsernte" brachte der Werkküche allein schon 40 Doppelzentner Kartoffeln, mehrere Doppelzentner Blumenkohl und Tomaten sowie 2 Doppelzentner Bohnen ein. Von den 400 Obstbäumen des Grundstücks konnten u. a. über 1000 Weckgläser der Küche gefüllt werden.

Zwangsschur für Zigeuner

Um die überhandnehmende Zigeunerplage zu bekämpfen und die Verbreitung von Seuchen und ansteckenden Krankheiten durch vagabundierende Zigeuner zu verhindern, haben die Verwaltungsbehörden des Budapester Komitats damit begonnen, die Zigeuner zwangsweise zu scheren. Als eine Gruppe von Zigeunern kürzlich dieser Prozedur unterworfen wurde, randalierte sie, und sperrte den mit der Aktion betrauten Arzt ein. Gendarmerie befreite den Arzt und verhaftete die Zigeuner. Im Schnellgerichtsverfahren erhielten sie einen Monat Gefängnis.

Praktische Gemeinschaftsarbeit

Aus der Lehrwerkstatt der Wuppertaler Wäsche-Industrie

Die Gemeinschafts-Lehrwerkstatt der Wäsche-Industrie Wuppertal, E. V., beendete in diesen Tagen ihr erstes Lehrjahr. Die Anlernlinge wurden nunmehr zur weiteren Spezial-Ausbildung in ihre Betriebe entlassen. Sie werden aber gleichwohl noch durch die Gemeinschafts-Lehrwerkstatt bis zu ihrer Lehrlings-Prüfung im Herbst dieses Jahres weiter betreut. Einen Einblick in die von der Gemeinschafts-Lehrwerkstatt im ersten Lehrjahr geleistete praktische Arbeit gibt am besten ein zahlenmäßiger Arbeitsbericht. Es wurden im Laufe des Lehrjahres hergestellt: 236 Matratzenbezüge mit Handknopflöchern; 791 Säuglingsbettbezüge; 346 Bettücher; 1634 Bettkissen; 269 große Bettbezüge; 7200 Miederpatten; 1135 Still-Büstenhalter; 100 Groß-Strumpfhalter; 28 Berufskittel; 802 Knaben-Sporthemden; 168 Trachtenschürzen; 159 Frauenschürzen; 302 Männerhemden; 402 Frauen-Taghemden; 671 Berufskleider; 999 Nachthemden; 302 Knaben-Schillerhemden; 382 Sportblusen; 218 Damen-Hemdblusen; 358 Kinder-Unterkleider; 43 238 Armbinden; 600 Pferdefüßlinge.

Bei einem Vergleich der von den Anlernlingen gebrauchten Arbeitszeiten mit den Arbeitszeiten, die eine gelernte, fleißige Facharbeiterin für die gleichen Arbeiten gebraucht, ergibt sich, daß die vergleichsweisen Zeitleistungen der Gesamt-Lehrwerkstatt von 10,3 Prozent allmählich bis auf 36,5 Prozent stieg.

Das finanzielle Arbeits-Ergebnis einer Lehrwerkstatt ist von nebensächlicher Bedeutung. Immerhin dürfte es interessieren, daß die laufenden Gesamtkosten der Lehrwerkstatt (ohne die 3321 RM. betragenden Einrichtungskosten) 9858 RM. betrugen. Mit den Aufwendungen für die Erziehungsbeihilfe von 9464 RM. betragen die gesamten Aufwendungen für die 28 Anlernlinge der Lehrwerkstatt demnach 19 322 RM. Diesen Gesamtaufwendungen steht ein Arbeitsertrag im Werte von 3697 RM. gegenüber, das heißt, daß durch die praktische Arbeitsleistung der Anlernlinge 19 Prozent der gesamten Aufwendungen gedeckt wurden, mit anderen Worten, daß der einzelne Anlernling im ersten Lehrjahr 670 RM. Aufwendungen erforderte, denen eine Arbeitsleistung von 19 Prozent oder 127 RM. gegenübersteht.

Wenn es gelang, die finanziellen Lasten der Lehrarbeit in tragbaren Grenzen zu halten, so ist das der Planung zu verdanken, die von vornherein vorsah, daß die Maschinen durch die beteiligten Firmen bereitgestellt wurden; wesentlich dazu beigetragen hat aber auch die federführende Mitgliedsfirma, die einen Teil ihrer Räume und mancherlei Einrichtungsgegenstände gegen eine geringe Entschädigung zur Verfügung stellte und die auch zwei ihrer wertvollsten Arbeitskräfte als Ausbildungsleiterin und Helferin einstweilig beurlaubte.

Zwischen Vereinsführern und Ausbildungsleitern und der Fachlehrerin der Berufsschulklasse, in der alle Anlernlinge zu einer Klasse zusammengefaßt sind, fand ein ständiger Gedankenaustausch statt.

Mit den Eltern der Anlernlinge wurde in erforderlichen Fällen persönlich Fühlung genommen. Ein Eltern-Abend vereinigte die Leitung der Lehrwerkstatt, die Betriebsführer der angeschlossenen Firmen, die mit der beruflichen Erziehungsarbeit betrauten Persönlichkeiten der Arbeitsfront, des Arbeitsamtes, der Berufsschule und der Handelskammer mit Eltern und Anlernlingen zu einem Gemeinschafts-Abend.

Der weltanschauliche Unterricht der Berufsschule wurde durch einen weltanschaulichen Lehrgang und der warenkundliche durch einen speziell auf die Arbeit der Lehrwerkstatt zugeschnittenen warenkundlichen Lehrgang ergänzt.

Bastelstunden, in denen die Anlernlinge unterwiesen wurden, für ihren persönlichen Bedarf sinnvoll zu arbeiten, und mehrere Wanderungen trugen dazu bei, den Gemeinschaftsgeist in der Lehrwerkstatt zu pflegen und zu fördern. Die bei der Begründung der Lehrwerkstatt ausgegebene Losung: Ernste Arbeit mit Frohsinn und Lebensfreude zu verbinden, wahrzumachen, wurde täglich erstrebt.

Am 14. April begann der zweite Lehrgang der Gemeinschafts-Lehrwerkstatt.

Der Monatsbeitrag von 30 Pfg. je betriebliches Gefolgschaftsmitglied blieb für das zweite Lehrjahr bestehen, der Monatsbeitrag je Anlernling mußte jedoch infolge der geringen Zahl der Anlernlinge auf 35 RM. erhöht werden.

Eine allzu große Einseitigkeit in der Ausbildung wird aber dadurch vermieden werden, daß der Gemeinschafts-Lehrwerkstatt Firmen angeschlossen sind, die in den Warengruppen 3, 6 und 7 und der Fachuntergruppe Mieder arbeiten, so daß auch diejenigen Anlernlinge, die das spätere Leben zum Beruf der Hausfrau und Mutter führt, doch noch alles lernen, was die praktische Arbeit im Haushalt erfordert.

Bekämpft den Kartoffelkäfer!

Jeder Sonnabend ist Suchtag

Nach einer amtlichen Anordnung über den Suchdienst zur Abwehr des Kartoffelkäfers ist für Wuppertal der Sonnabend als Suchtag festgesetzt. Erster Suchtag ist der 5. Juni 1943. Die Inhaber von Gärten und ähnlichen Grundstücken, in denen Kartoffeln oder Tomaten angebaut sind, müssen an jedem Sonnabend nach dem Kartoffelkäfer suchen und zu diesem Zweck von 16 bis 18 Uhr in ihren Gärten anzutreffen sein. Herrscht regnerisches Wetter, so unterbleibt der Suchdienst an diesem Tage. Die 1 cm langen gelben, schwarzgestreiften Käfer sind auf den grünen Kartoffelblättern ebenso gut zu erkennen, wie die roten Larven, deren Größe mindestens zwischen 2 und 15 cm schwankt. Der Suchdienst wird durch Außenbeamte des Kartoffelkäferabwehrdienstes und durch Polizeibeamte überwacht.

Der Abwehr des Kartoffelkäfers zur Sicherung der Volksernährung kommt in der Kriegszeit besondere Bedeutung zu. Die Verseuchung in Frankreich durch den Kartoffelkäfer ist so groß, daß sie für uns eine ständige Bedrohung bildet. Jede Minderung unserer Kartoffelernte durch Festsetzung der Schädlinge bei uns, würde die Ernährungswirtschaft des deutschen Volkes an ihrer empfindlichsten Stelle treffen. Daher gilt es, bereit und für die Abwehr gerüstet zu sein, ehe der Angriff beginnt. Mögen alle, die zur Mithilfe aufgerufen sind, der Ueberzeugung sein, daß sie an wichtiger Stelle zur Sicherung der Nahrungsfreiheit Deutschlands eingesetzt sind.

Der Kartoffelkäferfund ist sogleich der Gemeindepolizei, Kleine Klotzbahn 10, Zimmer 36, Fernruf Rathaus 61211, Nebenanschluß 601 zu melden; die gefundenen, getöteten Käfer und 2 bis 3 Larven sind dort abzuliefern. Verboten ist, lebende Käfer, Larven oder Puppen vom Acker zu entfernen, oder mit sich herum zu tragen.

Lob aus der Reichs-Jugendführung

Vor einem Reichseinsatz der Wuppertaler HJ.-Sing- und Spieleinheiten

Im Saale des Polizeipräsidiums hatte sich die schaffende Jugend der Unterbarmer Betriebe zu einem Appell versammelt, der ein besonders würdiges und erhebendes Gepräge trug dank der Mitwirkung des Bann-Fanfarenzuges, des von E. vom Baur geleiteten Auswahlchors der HJ. und des Bann-Orchesters, deren Darbietungen die rechte Resonanz schufen für die Rede, die der Chef des Kulturamtes in der Reichsjugendführung, Hauptbannführer Zander-Berlin hielt. Man sah unter den Teilnehmern u. a. den K.-Gebietsführer Huenermund, die Gebietsmädelführerin Roelle von der Reichsjugendführung und die Gebietsführerin Lotte Klebe.

Pg. Zander richtete in seinen begeisternden Ausführungen einen nachdrücklichen Appell an die ihm dankbar lauschenden Zuhörer, sich der großen Zeit immer würdig zu erweisen und sich wie bisher durch Disziplin und Leistung auszuzeichnen, den Arbeitsplatz als Kampfplatz wertend. Der Redner erklärte, daß er von den Leistungen der Spiel- und Singe-Einheiten des Wuppertaler Bannes stark beeindruckt sei und ihren Einsatz im Reichsgebiet in Erwägung ziehen werde. Die schaffende Jugend möge es als einen Dankesausdruck betrachten, daß von der HJ.-Führung demnächst die Sing- und Spielscharen sie in den Betrieben aufsuchen werden, um ihnen dort die Pausen und die Jugendappelle zu verschönen.

Die Versammlung wurde von Bannführer Stasch geleitet.

Appell der Cronenberger Betriebsjugend

Am Donnerstag war die schaffende Jugend aus den Ortsgruppenbereichen Cronenberg und Hahnerberg zu einem Appell im Willeschen Gemeinschaftssaal vereint. Auch war für eine würdige Umrahmung gesorgt. Mit den Vertretern der Partei waren zahlreiche Betriebsführer, Betriebsobmänner und Ausbildungsleiter erschienen. Ortsobmann Zorn sprach in seinem Grußwort davon, daß die Jugend, die im Kontor oder an der Werkbank steht, morgen vielleicht schon zum Einsatz mit der Waffe kommen werde, und daß sich hieraus die Verpflichtung der schaffenden Jugend ergebe, sich vorzubereiten und einzustimmen auf das Große, das die Zeit von jedem deutschen Menschen verlangt.

Bannführer Stasch griff diesen Gedanken in seiner Ansprache auf und appellierte an die Jugend, ihre Hitlertreue in immer stärkerem Ausmaß durch Schaffenseinsatz und Drang zur Fortbildung auf der einen und durch freudige Dienstleistung in den Hitlerjugend-Einheiten auf der anderen Seite zu bezeugen. Der Bannführer nutzte die Gelegenheit, der Cronenberger Jugend zu danken für ihre anerkennenswerten Leistungen gelegentlich der Spielzeug-Aktion der HJ. im letzten Winter.

Ehrentafel unserer Soldaten

Mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse wurden ausgezeichnet:

Obergefreiter Alfred Brinkmann, Barmen
Obergefreiter Willi Schweitzer, Barmen
Gefreiter Paul Schmidtmann, Hahnerberg
Gefreiter Ernst Weichert, Wuppertal
Gefreiter Hans Wilke, Elberfeld

Das Kriegsverdienstkreuz 2. Klasse mit Schwertern wurde beim Feindeinsatz verliehen an:

Feldwebel Adolf Schummertz, Barmen
Unteroffizier Rolf Hoviele, Elberfeld
Unteroffizier Karl Schönherr, Barmen
Unteroffizier Wilhelm Bohne, Elberfeld
Unteroffizier Julius Grothe, Elberfeld
Stabsgefreiter Alfred Metternich, Hahnerberg
Obergefreiter Max Meisen, Elberfeld
Obergefreiter Wilhelm Schmidt, Elberfeld
Obergefreiter Emil Lieske, Elberfeld
Obergefreiter Walter Schmidt, Vohwinkel
Gefreiter Eugen Graßmann, Hahnerberg

Spielplan des Stadttheaters Wuppertal

Sonntag, 23. Mai, 10,30 Uhr: „Tiefland" (geschlossene Vorstellung für KdF. Kein Einzelkartenverkauf. NSG. KdF., Miete 2). 18—20,30 Uhr: „Das Land des Lächelns" (außer Miete). — Montag, 24. Mai, 14,30 bis 17 Uhr: „Das Land des Lächelns" (geschlossene Vorstellung für die Wehrmacht in Verbindung mit KdF.). Kein Kartenverkauf). 18,30—21 Uhr: „Tiefland" (NSG. KdF., Miete S und freier Verkauf nur in der Verkaufsstelle von KdF.). — Dienstag, 25. Mai, 18—21,15 Uhr: „Der Freischütz" (A 3, blaue Karte. 12. Vorstellung und freier Verkauf). — Mittwoch, 26. Mai, 17,30—21,30 Uhr: „Egmont" (B 3, violette Karte. 12. Vorstellung und freier Verkauf). — Donnerstag, 27. Mai, 18,30—21 Uhr: Neu einstudiert: „Wenn der Hahn kräht" (C 3, orange Karte. 12. Vorstellung und freier Verkauf). 18—20 Uhr in der Stadthalle Elberfeld: 6. Bunter Abend: „Festliche Frühlingsstunde" (Gruppe C). — Freitag, 28. Mai, 17,30—21,30 Uhr: „Egmont" (geschlossene Vorstellung für KdF. Kein Einzelkartenverkauf. Miete B). — Samstag, 29. Mai, 17,30—21,30 Uhr: „Egmont" (E. Grüne Karte und freier Verkauf. Ersatz-Vorstellung vom 1. Mai). — Sonntag, 30. Mai, 10,30—13 Uhr: „Das Land des Lächelns" (geschlossene Vorstellung für Rüstungsarbeiter durch KdF. Kein Einzelkartenverkauf). 18—21 Uhr: „Monika" (außer Miete).

Nach Greifswald berufen

Professor Dr. Peiper, Wuppertal-Barmen, der Chefarzt des Städtischen Kinder-Krankenhauses, ist als Nachfolger des verstorbenen Professors Bischoff auf den Lehrstuhl für Kinderheilkunde in Greifswald berufen und mit der Stellvertretung des Direktors der Universitäts-Kinderklinik betraut worden.

Jungarbeiter im Kriege

Von Gau-Hauptabteilungsleiter der DAF. Georg Reimann

„Es gibt nicht mehr nur eine militärische Dienstpflicht für den Volksgenossen zwischen dem und dem Jahrgang, sondern heute gibt es einen „Mob.-Befehl" für jeden Deutschen, sobald er 16 Jahre alt geworden ist, Mädchen wie Junge." Das arbeitende Volk hat bei Beginn unseres Entscheidungskampfes diesen Ruf des heutigen Reichsmarschalls rmann Göring gehört und ist bereit, sein letztes zu geben, gleich an welcher Stelle es von ihm verlangt wird.

Wir müssen heute aus unseren Betrieben das Aeußerste herausholen, wir müssen die letzten noch vorhandenen Leistungsreserven mobilisieren. Wenn damals der Reichsmarschall der Welt mitteilte, daß die deutsche Produktion so erweitert wird, wie es die Verhältnisse erfordern, so konnte er es deshalb sagen, weil Deutschland sich bereits seit langem auf alle nur möglichen wirtschaftlichen Anforderungen vorbereitet hat. Wir kennen nicht nur die Mittel und Wege, die zur Höchstleistung führen, sondern wir sind bereits seit Jahren in dieser Arbeit drin. Was Deutschland allein auf dem Gebiete der beruflichen Ertüchtigung des arbeitenden Menschen, insbesondere der werktätigen Jugend, wie überhaupt in der pfleglichen Betreuung unseres Arbeitertums geleistet hat, steht einzigartig in der Welt da. Wenn es für jemand eines Beweises bedurfte, daß die deutsche Erziehung der Jungarbeiterschaft andere Wege einschlägt, als sie von den plutokratischen Staaten beschritten werden, so wäre das überzeugungskräftigste Beispiel die verstärkte Betreuungsaktion, die jetzt auch im Gau Düsseldorf mit der „Woche der schaffenden Jugend" zugunsten der Lehrlinge, Jungarbeiter und Jungarbeiterinnen eingeleitet wird. Gegen die feindliche Lügenagitation, daß in der deutschen Sozialpolitik Begriffe des Jugendschutzes und der Berufsausbildung unerwünscht seien, wird ein Exempel statuiert, das jedermann ins Auge fallen muß, der in den kommenden Monaten einen deutschen Betrieb betritt.

Die schaffende Jugend ist aktivierter denn je und die Sorge für sie stärker als jemals. Dies beginnt mit den Jugendbetriebsappellen, die am Arbeitsbeginn jeder Woche durchgeführt werden und im vergangenen Jahre im Gaugebiet Düsseldorf die Zahl von 17243 erreichten. Es setzt sich fort mit Jugendbetriebsabenden, die einmal monatlich der betrieblichen Gemeinschaftserziehung dienen und im Gau 1942 mit 4847 registriert werden konnten: ferner mit Jugendwerkbüchereien, festlichen Nachmittagen, an denen künftig die bewährten Spieleinheiten der Hitler-Jugend mitwirken werden; der Kreis dieser vielseitigen und verantwortungsbewußten Betreuung schließt sich mit ausreichenden Ruhepausen, ärztlicher Ueberwachung, warmen Mittagessen im Betrieb und schließlich den Leibesübungen während der Arbeitszeit, die selbst in Deutschland einen früher nie erreichten Höhepunkt der sozialen Initiative darstellen.

Neben einem erhöhten Betreuungseinsatz durch die Jugendarbeit der Deutschen Arbeitsfront steht die gesundheitliche Betreuung der Jungarbeiterschaft unserer Betriebe im Vordergrund. Es wäre ein Irrtum, anzunehmen, daß die gesundheitliche Betreuung der Jugend im Betrieb infolge des Krieges etwa nachgelassen hätte. Im Gegenteil, diese Gesundheitsführung ist erheblich verstärkt worden aus der Erkenntnis heraus, daß nur gesunde Menschen etwas leisten können. Im Rahmen dieser Betreuung kommt dem Betriebsarzt und dem HJ.-Arzt eine besondere Bedeutung zu. Sie wirken im Betrieb zusammen und sichern durch sich ergänzende Maßnahmen eine fortlaufende Ueberwachung der Jugendlichen, eine Tatsache, die besonders wichtig ist im Hinblick auf die weibliche Jugend, die ja heute in den allermeisten Fällen an Arbeitsplätzen steht, die bislang von Männern eingenommen wurden. Um die gesundheitliche Betreuung gerade der Jungarbeiterinnen jetzt im Kriege noch zu untermauern, hat man eine große Anzahl von Gesundheitsdienst-Mädel, die eine sorgfältige Ausbildung genießen, zusätzlich eingesetzt, deren Aufgabe darin besteht, als Helferinnen in den Gesundheitstrupps der Betriebe tätig zu sein. Bereits bei Kriegsbeginn betrug die Zahl dieser Helferinnen im Gaugebiet Düsseldorf fast 4000, hat sich aber inzwischen außerordentlich erhöht.

Besonderer Stolz und auch Freude erfüllt nicht nur die Betriebsführer, sondern auch die gesamten Betriebsgemeinschaften, wenn „ihre Jungen", hervorgegangen aus der Lehrwerkstätte oder umgeschult durch das Leistungsertüchtigungswerk der Deutschen Arbeitsfront, als Soldaten im grauen Ehrenrock auf Urlaub in den Werkhallen erscheinen, geschmückt mit dem EK. und zumeist mit weiteren Auszeichnungen. Auch das sind Früchte einer vorausgegangenen vorbildlichen Jugendbetreuung, Leistungsertüchtigung und Berufserziehung, daß diese jungen Männer als Flieger, als Fallschirmjäger, als Matrosen, als Panzer- und Nachrichtenmänner, als Pioniere oder sonst in der Wehrmacht, vor allem bei der technischen Truppe sich im höchsten und letzten Einsatz für Führer und Reich nun bewähren. Im Zeitalter der Technik ist eben der beste Handwerker, der tüchtigste Facharbeiter auch der beste Soldat!

Im großen Umfange ist für die weibliche Jugenderziehung die hauswirtschaftliche Erziehung in die Wege geleitet worden. Die Erfolge dieser Arbeit sind aus dem Aufschwung der Arbeitsgemeinschaften für hauswirtschaftliche Ausbildung für Jungarbeiterinnen ersichtlich. Gab es im Reich im Jahre 1937 212 solcher Arbeitsgemeinschaften mit 3300 Teilnehmerinnen, so stieg diese Zahl im Jahre 1942 auf rund 6000 mit rund 1000 000 Teilnehmerinnen.

Es ist somit durch die Organisation der Partei, in erster Linie Deutsche Arbeitsfront und Hitler-Jugend alles geschehen, um den Eintritt der Jugendlichen in das Arbeitsleben zu fördern, ihnen die Wege zu guter Berufsausbildung und zum sozialen Aufstieg zu ebnen und sie gesund an Leib und Seele zu erhalten. Es ist daher Pflicht für unsere werktätige Jugend, sich zu bemühen, Nationalsozialisten zu sein, und bei allem, was sie tut, zu bedenken, ob es vor dem Nationalsozialismus vertretbar ist. Tag für Tag muß sie sich hierin üben und sich so zu immer wertvolleren Menschen zu erziehen, die sich des Einsatzes der europäischen Front gegen Plutokratentum und Bolschewismus würdig erweisen. Dann bieten unsere Jungarbeiter und Jungarbeiterinnen durch die Kraft der Persönlichkeit der in ihnen kommenden Generation die Gewähr, den von der Front erkämpften Sieg zu untermauern, durch ihre Arbeit und Leistung dem deutschen Wesen in der ganzen Welt neue Anerkennung und neuen Ruhm zu verschaffen.

Wenn die erhöhte Arbeitsleistung auch an unsere Betriebsführer sehr hohe Anforderungen stellt, so ist es doch notwendig, daß der Betriebsführer mehr Kontakt zu seinen Jugendlichen hat. Das Beschäftigungsverhältnis Jugendlicher ist ein Erziehungsverhältnis und nicht nur ein Arbeitsverhältnis wie bei den Erwachsenen. Handelt es sich daher um Erziehungsaufgaben, so ist es nicht angängig, alle hiermit verbundenen Aufgaben an im Betrieb hierfür eingesetzte Personen ausschließlich abzugeben. Der Betriebsführer muß sich unter allen Umständen auch heute um seine Jugendlichen kümmern, und er wird unter den augenblicklichen Verhältnissen, wenn er sich der Bedeutung seiner erzieherischen Aufgabe bewußt ist, irgendwie auch den möglichen und richtigen Weg finden. Denn daß dieses möglich ist, haben viele Betriebsführer unseres Gaugebietes durch ihre Aktivität in der Jugendbetreuung bewiesen. Vergessen wir niemals, daß der Entscheidungskampf, der die harte Bewährungsprobe für das im Nationalsozialismus geeinte deutsche Volk ist, auch nicht spurlos an unseren Jugendlichen vorübergeht. Die Jugend wird von dem Kriegsgeschehen viel unmittelbarer angepackt, als wir es uns für gewöhnlich vorstellen. Wenn sie daher nach wie vor in unerschütterlicher Einsatzbereitschaft Tag für Tag unermüdlich an ihren Arbeitsplätzen schafft, zudem in unserem luftgefährdeten Gau Tag und Nacht oftmals den britischen Terrorangriffen ausgesetzt ist und sich hier in geradezu heroischer Haltung bewährt, dann wollen wir nicht von den wenigen Außenseitern sprechen, sondern wollen die deutsche Jungarbeiterschaft an Vorbildern aus diesem Kampf erkennen.

Kleine Nachrichten

Wuppertal-Elberfeld

e.— **Betagte Mitbürger.** Herr Gottlieb Henrich, z. Zt. im Städtischen Alterspflegeheim Neviandtstraße, kann am morgigen Samstag, 22. Mai, seinen 90. Geburtstag feiern.

e.— **Nicht personengleich.** In unserer gestrigen Ausgabe berichteten wir über eine Ehefrau K., die sich vor dem Strafrichter zu verantworten hatte. Auf Wunsch teilen wir mit, daß die Ehefrau Marie Kleis, Am Winkel, mit der Bestraften nicht personengleich ist.

Wuppertal-Barmen

b.— **Die Staatsregierung gratuliert.** Im Namen der Preußischen Staatsregierung hat der Polizeipräsident den Eheleuten Ewald Demmer und Frau Mathilde, geb. Frieling, Germanenstraße 6, zur Feier ihrer am 20. Mai 1943, stattgefundenen goldenen Hochzeit ein Ehrengeschenk und Glückwunschschreiben überreichen lassen.

b.— **Im hohen Alter.** Frau Witwe Karoline Bach, geb. Heßmann, W.-Langerfeld, Kohlenstraße 2, begeht am 21. Mai ihren 80. Geburtstag. Sie ist geistig und körperlich noch recht frisch.

Amtliche Bekanntmachungen

Wir verweisen auf folgende Bekanntmachungen: Bezugsausweis für Obst und Gemüse, Fischverteilung und Stromverbrauch.

Wann muß verdunkelt werden?

Sonnenuntergang	Freitag	21,24 Uhr
Sonnenaufgang	Sonnabend	5,34 Uhr



Tagesspiegel der Wirtschaft

Vereinigte deutsche Nickel-Werke AG., vorm. Westfälisches Nickelwalzwerk Fleitmann, Witte u. Co., Schwerte-Ruhr. Für 1941-42 (30. 9.) werden in der verkürzten Gewinn- und Verlustrechnung als Einnahmen aufgeführt Zinsen mit 0.06 (0.21) und ao. Erträge mit 1.61 (0.06), auf der anderen Seite die Aufwendungen für Löhne und Gehälter, Sozialabgaben, Abschreibungen Steuern usw. mit 0.81 Mill. RM. Nach einer Zuweisung von 45 000 RM. an die gesetzliche Rücklage verbleibt einschl. Vortrag von 81 750 (98 071) RM. ein Gewinn von 903 000 RM. (1.13 Mill. RM.), der zur Zahlung der Dividende von wieder 6 Prozent auf 350 000 RM. Vorzugsaktien und von wieder 7 Prozent auf 12.6 Mill. RM. dividendenberechtigte Stammaktien benötigt wird. Von der Stammaktiendividende werden wie i. V. 6 Prozent in bar ausgezahlt und 1 Prozent dem Treuhandvermögen der Aktionäre zugeführt. Aus der Bilanz (in Mill. RM.): Anlagevermögen 5.30 (6.03), Beteiligungen unv. 0.35, Umlaufvermögen 13.96 (15.23), darin Wertpapiere 2.51 (2.92), eigene Aktien unv. 1.045, Konzernforderungen 1.54 (1.44) und flüssige Mittel und Bankguthaben 2.92 (3.90), auf der Passivseite bei unv. 14.35 Grundkapital und 1.13 (1.09) gesetzliche Rücklage Rückstellungen 1.30 (2.07), Verbindlichkeiten 1.66 (2.13).

Die H. Brüninghaus Söhne AG., i. L., Wuppertal-Ba., ist aufgelöst worden. Zum Abwickler wurde Paul Mechtersheimer bestellt.

„Rheintextil" Rheinische Einkaufsvermittlungs- und Beratungs-Gesellschaft für Textilgeschäfte AG., Köln. Die HV. genehmigte den Abschluß für 1942 und beschloß, aus dem einschließlich Vortrag erzielten Reingewinn von 132 105 RM. (130 251 RM.) eine Dividende von wieder 6 Prozent auf das AK. von 275 000 RM. zu verteilen. Aus der Bilanz (in Mill. RM.): Rückstellungen 0.016 (0.125), Warenschulden 0.552 (0.245), anderseits Bankguthaben 0.168 (0.135), sonstige Forderungen 0.958 (0.791).

Drei Schuß zu wenig

Von Hermann Lienau

Wenn diese unvergleichliche Komödie auch zu politischen Weiterungen nicht geführt hat, ist sie doch, sagen wir im weiteren Sinne, ein offenbarer diplomatischer Zwischenfall gewesen. Der Fall ereignete sich, lange vor dem Weltkriege, in einem japanischen Hafen bei herrlichstem Sommerwetter, und zwar zwischen unserem dort vor Anker liegenden kleinen Kreuzer und dem Festlande, sozusagen auf neutralem Gebiet.

„Erzählen, Nemo, erzählen", drang die um eine kräftige Maibowle beschäftigte kleine Runde von Seeoffizieren in mich. Wir saßen wieder einmal in einer der gemütlichen Ecken im Wilhelmshavener Marinekasino.

So hört denn: .... Wir waren ganz früh morgens im Hafen zu Anker gegangen. Alles blitzte und blinkte an Bord unseres Kreuzers. Wir erwarteten den Besuch des neuen Konsuls.

„Nemo," sagt der Artillerieoffizier beim Frühstück in der Messe zu mir, „du weißt doch, daß ich seit unserem letzten Aufenthalt hier in die süße Mimosasan dort oben im Teehaus verknallt bin, ich muß daher notwendig gleich an Land. Willst du bitte für mich heute mal den voraussichtlichen Salutdienst übernehmen?" .... „Machen wir" ....

So gegen 11 Uhr setzt ein kleiner flacher Schleppdampfer von der langen Landungsbrücke der Stadt ab und hält auf uns zu. Oben im Topp flattert die deutsche Flagge. Ganz hinten auf der etwas erhöhten, geländerfreien Rundung des Dampferhecks steht ein langaufgeschossener Herr im festlichen, schwarzen Bratenrock und Zylinder ... der Konsul.

Etwas ungelenk tritt bald darauf der Diplomat auf das schwankende Fallreep, trapp, trapp, die Treppe herauf. Es wird Seite gepfiffen, der wachhabende Offizier empfängt ihn. Er verschwindet beim Kommandanten in der Kajüte.

Dann erscheint der unbändig lange Herr in der kleinen Offiziersmesse. „Errege offenbar überall Anstoß, meine Herren — hem — entschuldigen Sie bitte, das ist bei mir ein Geburtsfehler — hem — ... Wollte meinen offiziellen Besuch machen — hem —."

Cocktail wird gereicht, so einer für Seemannsgurgeln ... noch einer. „Ah!" Das Gespräch wird lebhafter.

Kurz vor seiner Verabschiedung nimmt mich der Konsul ein wenig beiseite und sagt etwas schüchtern: „Bitte, Herr Oberleutnant — hem — habe noch niemals einen Salut bekommen — hem —. Wollen Sie mir nicht mal sagen, wie ich mich dabei zu verhalten habe?" ....

„Sehr gern, Herr Konsul. Also passen Sie mal auf: Sie bekommen als Konsul sieben Schuß Salut. Sobald Sie mit Ihrem Dampfer etwa zweihundert Meter vom Schiff ab sind, fällt der erste Schuß ... Sie lassen stoppen, stellen sich an eine möglichst sichtbare Stelle und nehmen den Hut ab, bis der letzte Schuß heraus ist ... Dann fahren Sie weiter. Furchtbar einfache Sache, nicht?"

„Ja, furchtbar einfache Sache", wiederholt der etwas unsichere Konsul, „furchtbar einfache Sache — hem — danke bestens, Herr Oberleutnant."

Na, der Konsul bricht auf, steigt an Deck, wir grüßen, der Dampfer setzt ab. Unser Kommandant winkt noch vom Achterdeck freundlich mit der Hand. Ich eile an die Geschütze.

Nun ist es so weit. Der lange Konsul steht auf dem hintersten Ende seines leise dümpelnden Dampfers, die dahinter stehende Sonne läßt seine dürre Gestalt wie eine schwarze Silhouette erscheinen.

„Erstes Geschütz fertig! .... Feuer!" — rums! — von allen bewaldeten Hügeln und Inseln hallt es wider .... Der Dampfer stoppt .... Der Konsul macht einen kleinen Höflichkeitsschritt nach hinten, nimmt in kühnem Schwung den Zylinder ab und — — setzt ihn wieder auf! .... Ich grinse in mich hinein.

„Zweites Geschütz fertig! .... Feuer!" —rums! —der Konsul macht dieselbe Reverenz und wieder einen Schritt zurück ....

„Drittes Geschütz fertig! .... Feuer!" — rums — Ich blicke zwischendurch mal zum Dampfer hinüber. Himmelherrgott ... der Konsul steht ja auf dem äußersten Ende des Dampfers!!

„Viertes Geschütz fertig! .... Feuer!" ....

Der lange Mann da drüben ist weg! ... Nur im Kielwasser des Dampfers spritzt es hoch auf .... und einsam auf den Wellen treibt ein schwarzer Zylinderhut ...

Meine Augen weiten sich, mir stockt der Atem. Dann krümmt sich mein Leib nach vorne und ich lache, lache, lache .... ich kann nicht mehr, kriege keinen Ton heraus. Der Kommandant brüllt von achtern grinsend: „Weiterfeuern!" Aber ich kann nicht. Alle Funktionen sind bei mir ausgeschaltet, nur das Krümmen und Lachen bleibt ....

„Beide Kutter klar!" hallt die Stimme unseres ersten Offiziers über Deck.

Rennen an Bord, knarrendes Fieren der Kutterläufer .... „Absetzen, Konsul retten!"

Dem ersten Kutter gelingt es schnell, den Konsul zu bergen ....

„Sag' mal Nemo," fragt einer der fröhlichen Runde im Kasino, „ist das alles wirklich wahr?" .... „Natürlich", erwidere ich seelenruhig, „bis auf den Namen Müller. Der Konsul hieß nämlich Schultze." ....

„Und wegen der fehlenden drei Schuß?" ....

„Na, die hätte der Konsul in diesem Falle ja doch nicht mehr gehört."

Die Felsenbilder von Cruz del Rey Sancho

Die Nachricht von der Entdeckung von Felsenbildern, die für das Studium der Vorgeschichte von größter Wichtigkeit wären, in einigen Höhlen in der Nähe von Cruz del Rey Sancho in der Provinz Zamora verbreitete sich vor kurzem in Spanien mit großer Schnelligkeit und zog zahlreiche Menschen an den Ort der Entdeckung. Alle Besucher, unter denen sich viele Professoren, Journalisten und Künstler befanden, waren sich einig darüber, daß die Malereien aus entferntesten Zeiten stammten und durchaus zu vergleichen waren mit den glänzenden polychromen Fresken der Höhlen von Altamira. Jetzt erschien nun ein Junge aus Santander, Michelangelo Garoia, und erklärte, er könne beweisen, daß die vielbewunderten Felsenbilder in Wirklichkeit sein Werk wären, das er vor einigen Monaten ausgeführt hätte. Der Knabe ging darauf, begleitet von einem Mitglied der provinzialen Kunstbehörde, Aedo, zu den neuentdeckten Malereien und erklärte diesem an Ort und Stelle, er male leidenschaftlich gern und kenne die Felsbilder der Höhlen von Altamira, das in der Nähe seines Heimatortes liegt, sehr genau, und so habe er sich daran gemacht, zehn Szenen, die denen des berühmten Bisons von Altamira entsprächen, in den Höhlen von Zamora nachzumalen, ohne eine andere Absicht, als daß er einen schönen Zeitvertreib haben wollte.

Zahlenwunder

Es scheint unglaublich, ist aber Tatsache, daß 12 Personen bei Tisch in 19 958 400 verschiedenen Reihenfolgen nebeneinandersitzen können.

Noch eindrucksvoller ist die Zahl der Varianten, die sich mit 32 Spielkarten herstellen lassen. Die Ziffer lautet:

267 791 457 865 830 748 215 218 012 160 000 000.

Etwaigen Zweiflern steht es frei, die Richtigkeit dieser Angaben zu errechnen.

Diät

Ella kam zum Arzt. Der Arzt schüttelte den Kopf. „Sie müssen eine Weile diät leben! Essen Sie einen Monat lang geröstetes Brot, grünen Salat und trinken Sie Zitronensaft." Da sagte Ella: „Wann soll ich das einnehmen, vor oder nach den Mahlzeiten?"

Holländische und flämische Radierer

Ab Sonntag, den 23. ds. Mts. werden im Oberlichtsaal des Städt. Museums, Wuppertal-E., Radierungen holländischer und flämischer Meister des 17. Jahrhunderts in Reichsdrucken bis zum 6. Juni ausgestellt. Die vorzüglichen Wiedergaben geben ein lebendiges Bild dieses graphischen Zweiges aus dem klassischen Jahrhundert des niederländischen Volkes. Nicht nur die großen Meister wie Rembrandt, Ruisdael, Hercules Seghers usw. treten in ihrer Einmaligkeit vor unser Auge, auch die große Zahl der ausgezeichneten Schilderer des holländischen Lebens wie Ostade, Waterloo, Berchem u. v. a. fesseln den Betrachter.

Musik in München

Der jetzt zu Ende gehende Münchener Musikwinter stand weder an Zahl noch an Güte der Darbietungen hinter denen der Friedensjahre zurück.

Der künstlerisch bedeutungsvollste Zweig der Münchener Musikpflege wurde auch im zweiten Winterhalbjahr durch die Konzerte der Philharmoniker und des Staatstheaterorchesters repräsentiert. Mit seinen Philharmonikern hat Oswald Kabasta, der Vielbewunderte, als Ausdeuter von Beethoven und Mozart, Bruckner und Brahms, Strauß und Pfitzner wieder neue Lorbeeren errungen. Besonders in die Tiefe wirkende und begeisternde Eindrücke schuf ein Pfitzners Chorwerk „Das dunkle Reich" und Bruckners „Reunte" sowie Beethovens „Reunte". Auch die Uraufführung eines neuen Werkes von Johann Nepomuk David hatte man dem Dirigenten zu danken. Das neue Werk, das eine Art „Kriegsmusik" darstellt, interessiert vor allem durch die kunstvolle kontrapunktische Arbeit und durch mancherlei Bereicherung des orchestralen Ausdrucks, der allerdings auch vor schroffen Härten in den Bläserstimmen nicht zurückschreckt.

Große Verdienste hat sich auch der Leiter der Volkssymphoniekonzerte Adolf Mennerich erworben, der uns u. a. mit Max Trapps „Konzert für Orchester", einer vortrefflich erfundenen, frisch und klar klingenden Musik, sowie mit der ersten Symphonie des finnischen Altmeisters Jan Sibelius bekannt machte. Hans Pfitzner an der Spitze der Philharmoniker bedeutete wieder für viele ein künstlerisches Ereignis. Als bedeutende auswärtige Gastdirigenten begrüßte man Hermann Abendroth (Bruckners Dritte), den Italiener Vittorio Gui (Respighi, Brahms) und den Ungarn Béla v. Csillery, der eine symphonische Dichtung „Dolomiten" von Pizzini und eine Tanzsuite für Orchester von Béla Bartok als Neuheiten bot.

Die Konzerte der „Musikalischen Akademie" brachten die glänzenden Eigenschaften unseres Staatstheaterorchesters auch im Konzertsaal zu Ehren. Ein nicht alltägliches Programm hatte Clemens Krauß mit Cherubinis amüsanter Ouvertüre zur Oper „Ali Baba", mit der ersten rumänischen Rhapsodie von Georg Enescu, Bizets Arlésienne-Suite und einem Klavierkonzert von Martucci zusammengestellt und mit Geist und Schwung geleitet. Als Gastdirigenten wurden Eugen Jochum (Bruckners Achte) und Karl Elmendorff lebhaft gefeiert.

Mehrere Konzerte fanden zum Gedächtnis von Max Regers 70. Geburtstag statt. Altem Herkommen gemäß brachte die „Musikalische Akademie" zur Osterzeit Bachs Matthäus-Passion, diesmal unter Leitung von Staatskapellmeister Berlit Wetzelsberger. Oswald Kabasta interpretierte mit Bachs Johannes-Passion (Orchester und Chor der Philharmoniker), Prof. Högner mit der Johannis-Passion von Heinrich Schütz. Domkapellmeister Berberich hatte das Te Deum des ungarischen Komponisten Kodaly und das schöne und wertvolle Chorwerk „Te laudi" von Hermann Suter vorausgehen lassen.

Der 65. Geburtstag von Prof. Carl Ehrenberg und der 60. Geburtstag von Dr. Oskar von Pander, der unseren Lesern durch seine musikästhetische Mitarbeit bekannt ist, gaben Gelegenheit, die beiden bedeutenden Münchener Komponisten durch besondere Ehrenabende zu feiern.

Dr. Carl Benedict

Gesamtausgabe der Werke Wilhelm Buschs geplant. Der Münchener Verlag von Braun & Schneider will demnächst eine Gesamtausgabe der Werke des großen deutschen Humoristen Wilhelm Busch in Angriff nehmen. Herausgeber der Ausgabe ist Otto Nöldeke, der letzte Ueberlebende der drei Neffen Wilhelm Buschs. Otto Nöldeke hat lange Zeit in Wiedensahl mit Wilhelm Busch zusammen gelebt, und dieser verbrachte seine letzten zehn Lebensjahre bei jenem Neffen in Mechtshausen. Die Ausgabe soll acht Bände umfassen. Aufgenommen werden auch Wiedergaben von Oelbildern Wilhelm Buschs sowie von rein zeichnerischen Arbeiten, ferner in Ergänzung der Prosaschriften, die von Wilhelm Busch selbst gesammelten Märchen und Sagen seiner Heimat. Der letzte Band wird eine von Otto Nöldeke aus eigener Erinnerung verfaßte Lebenschronik des Meisters bringen.

Der Rundfunk am Samstag. Reichsprogramm: 16—18 Uhr: Bunter Nachmittag. — 20,15—21,30 Uhr: Rund um Operetten. — 21,30—22 Uhr: Bunte Klänge. — 22,30—24 Uhr: Froher Ausklang mit dem „Deutschen Tanz- und Unterhaltungs-Orchester" u. a. — Deutschland-Sender: 11,30—12 Uhr: Ueber Land und Meer. — 17,10—18,30 Uhr: Symphonische Musik und Arien. — 20,15—22 Uhr: Liszt, Wagner („Tristan und Isolde", 1. Akt).

Niklas Koppernik, der Vater des großen Astronomen

Am 24. Mai 1943 jährt sich der Todestag des Nikolaus Kopernikus zum 400. Male. Die Völker und Staaten, die in abendländischer Kultur leben oder sich auch nur oberflächlich mit ihr berühren, gedenken in diesen Tagen des großen Astronomen. Er war ein geistiger Revolutionär und man darf dieses Wort auf ihn anwenden, ohne daß es in seiner Bedeutung geschmälert wird. Die Erkenntnisse und Gedanken, die aus dem Werke des Kopernikus erwachsen, sind bei weitem noch nicht zu Ende gelebt; sie beginnen erst jetzt in ihrer Tiefe und Weite sich auszuwirken. Daß sie vom deutschen Volke gestaltet werden, ist ein natürlicher Weg; denn ein Deutscher hat sie ausgesprochen. Mit der Ehrfurcht vor der genialen Schau des Nikolaus Kopernikus verbindet sich der Stolz darauf, daß er aus unserem Volke geboren wurde. Er ist der erste der großen Wegbereiter, die der deutsche Osten uns geschenkt hat; seine Vaterstadt ist Thorn.

Niklas Koppernik, der Vater des Astronomen begegnet uns zuerst in den Jahren 1447 und 1448, und zwar als Bürger der Stadt Krakau. Auch im Jahre 1454 wohnt er höchst wahrscheinlich noch in Krakau. Als Thorner Bürger tritt er zum ersten Male im Jahre 1458 auf. In der Zeit zwischen 1454 und 1458 muß er also von Krakau nach Thorn übergesiedelt sein. Der Name Kopirnick findet sich seit 1400 in Thorn. Vielleicht haben verwandtschaftliche Beziehungen dem Niklas Koppernik einen Umzug von Krakau nach Thorn nahegelegt. Maßgebend waren für ihn, den Kaufmann, zweifellos geschäftliche Rücksichten. Die Nähe Danzigs hat gewiß eine starke Anziehungskraft auf ihn ausgeübt. Aus Urkunden der Jahre 1447 und 1448 geht hervor, daß er mit Kupfer in Danzig handelte. Aber auch seine Handelsbeziehungen mit Krakau konnte er von Thorn aus weiter pflegen. Niklas Koppernik war ein sehr geachteter Mann. Er tritt wiederholt als Vormund für Frauen auf, als Treuhänder und Bevollmächtigter. Das deutlichste Zeichen für seine hervorragende Stellung in Thorn ist seine Tätigkeit als Schöffe; von 1465 bis 1483, das heißt bis zu seinem Tode bekleidete er dieses Amt. Für das Ansehen, das er genoß, spricht aber auch seine Einheirat in eine der einflußreichsten Thorner Patrizierfamilien. Er heiratete Barbara Watzelrode. Das Jahr der Vermählung ist nicht bekannt; doch enthält der dritte Band der Thorner Schöffenbücher einen Eintrag, aus dem hervorgeht, daß im Mai 1464 die Verbindung bereits geschlossen war. Die Schwiegermutter des Niklas Koppernik, Käthe Watzelrode, vererbte damals den Nachlaß ihres Mannes, des Lukas Watzelrode. Dabei wurden dem Niklas Koppernik ein Haus in der St. Annen-Gasse und ein Eckhaus zugesprochen. Außerdem erhielt er Liegenschaften und bewegliches Gut. In dem Hause in der St. Annen-Gasse (jetzt zur Kopernikus-Gasse gehörig) hat Niklas Koppernik gewohnt, und hier ist wohl der große Astronom geboren.

Oft wird nach der Schreibweise des Familiennamens Kopernikus bezw. Koppernik gefragt. Der Name des Vaters begegnet uns in folgenden Formen (die Reihenfolge entspricht der Häufigkeit des Vorkommens): Koppernigk, Koppernik, Koppernig, Kopernig, Koppirnick, Coppernik, Coppernick, Coppirnik, Koppirnik, Coppernick, Copernik. Der Gelehrtensitte seiner Zeit entsprechend hat der Astronom seinen Namen in der latinisierten Form angewandt. Niclas Koppernik wird im Jahre 1483 zum letzten Male unter den Schöffen aufgezählt. Es ist anzunehmen, daß er entweder in der 2. Hälfte des Jahres 1483 oder gleich zu Anfang 1484 gestorben ist. Als etwa Elfjähriger hat also Nikolaus Kopernikus, der spätere Astronom, seinen Vater verloren. Es genügt die trockene Aufzählung der Tatsachen, um die deutsche Herkunft des weltumspannenden Geistes zu beweisen: Nie hätte ein anderer als ein Deutscher in eine der vornehmsten Familien Thorns einheiraten können, und nie wäre Niklas Koppernik Schöffe geworden, wäre er nicht ein Deutscher gewesen.

D. Schwammberger.

Roland Mauritz

„Man spricht nicht vom Kriege"

Roman aus der Gegenwart in den Tropen

(31. Fortsetzung)

Ohara nickte zerstreut, dann entschuldigte er sich bei seinem Kameraden. Da Dr. Ewert nicht zurückkehrte, war es wohl das beste, nach ihm zu sehen.

Die Tür der Kabine 103 am Bug des C-Decks der „Bali-Maru" stand offen, der kleine Vorraum befand sich nicht mehr in der gewohnten tadellosen Ordnung, die Schubfächer vor dem Wandspiegel waren aufgerissen, die Türen des eingebauten Kleiderschranks klafften, Wäsche und Anzüge lagen auf dem Boden.

Dr. Ohara trat in den Nebenraum, dessen Eingang nur ein Vorhang bedeckte. Auch hier war ein ähnliches Chaos entstanden, der Teppich zurückgeschlagen, Kästen geöffnet, ein paar Koffer lagen auf dem Fußboden. Regungslos saß Gerd Ewert auf dem Rand des Bettes, dessen Matratze zurückgeschlagen war.

Es war stickig heiß und der Schweiß rann in Strömen über Gerd Ewerts Gesicht. Gut, daß der Schweiß floß, so konnte man nicht erkennen, ob es nicht doch vielleicht ein paar Tränen waren.

„Es ist aus, Kollega", sagte Gerd tonlos, „die Arbeit von Monaten ist dahin. Und ich, ausgerechnet ich muß mein wertes Leben auf der „Bali-Maru" in Sicherheit bringen! Nicht einmal das war mir vergönnt, mit meinen Kameraden auf der „Remscheid" unterzugehen! Sie haben den schlechtesten Mann geschickt!"

Dr. Ohara fragte nicht, ob er sich setzen dürfe, er nahm ohne Aufforderung neben Gerd Platz und hielt ihm das geöffnete Etui hin. Gerd griff mechanisch zu, ohne zu danken.

„Ich möchte Ihnen zweierlei sagen, lieber Kollega", sagte Ohara mit einer Stimme, die etwas sehr Beruhigendes hatte, „einmal, Ihre Kameraden von der „Remscheid" sind nicht untergegangen . . ."

„Dann sind sie gefangen, das ist doch gleich!" Gerd hatte nicht die Absicht, sich trösten zu lassen.

„Sie sind auch nicht gefangen. Sie sind nach der Versenkung in zwei Kuttern nach Portugiesisch-Timor gekommen und gestern in Delhi gelandet."

„Mein Gott, ist das wahr?!" Für eine Sekunde schien alles andere für Gerd vergessen zu sein.

Ohara nickte.

„Und warum sagen Sie mir das erst jetzt, Dr. Ohara?"

„Um mich in der Tugend des Schweigens zu üben, die bei mir noch sehr unvollkommen ist, sonst hätte ich auch eben nicht darüber gesprochen. Doch ich tat es — sozusagen als Arzt. Sie verzeihen mir?"

„Rauschenplatt, der Alte, die anderen alle, sie sind gerettet?"

„Wir bekamen heute den Funkspruch, aber ich wollte es Ihnen erst in Kobe erzählen, um Ihre Gedanken nicht von der eigenen Arbeit abzulenken, vergeben Sie, wenn ich es dennoch tat."

Gerd lachte, aber dies Lachen klang nicht froh. „Sie sehen, ich habe mich von der eigenen Arbeit ablenken lassen! Aus Faulheit, aus Gleichgültigkeit, aus — der Himmel weiß aus welch anderen Gründen noch, die mich alle nicht freisprechen können."

„Aus mangelndem Mißtrauen, Kollega. Ihre einzige Schuld."

„O, ich war mißtrauisch genug. Ich hatte die Papiere unten in meinem Koffer, bedeckt mit Reiseprospekten, und dieser Koffer war abgeschlossen. Immer."

„Auch abgeschlossene Koffer lassen sich öffnen und Reiseprospekte finden ihre Interessenten. Deswegen werden sie ja vermutlich gedruckt. Haben Sie einen bestimmten Verdacht, Dr. Ewert?"

„Ich glaube, darüber sind wir uns einig."

„Sie sind nie auf den Gedanken gekommen, daß ich es gewesen sein könnte?"

„Sie?" Die Zigarette entfiel fast Gerds Lippen, er schob sie zurecht und kniff die Lippen zusammen. Was wollte Ohara mit diesen Worten sagen?

„Es ist ausgemacht, daß man allgemein erzählen wird, daß ich es war, der Ihre Papiere entwendete. Natürlich wird man es nicht laut sagen, aber man wird es an Bord flüstern und später in die Welt funken. „Ernste Spannungen zwischen Japan und Deutschland. Schwerer Zwischenfall. Japanischer Schiffsarzt bestiehlt deutschen Kollegen!" Reuter, Havas und die amerikanischen Agenturen werden sich das nicht entgehen lassen. Ich lese schon die Schlagzeilen."

„Das ist ausgemacht, sagten Sie? Das wissen Sie, Dr. Ohara, und Sie greifen nicht ein?"

Ohara lächelte wieder.

„Nein. Ich greife nicht ein. Es geht nicht um mein persönliches Schicksal. Ich habe zu warten, wie Japan wartet — auf seine Stunde."

Gerd schwieg lange. Dieser Arzt, der kaum älter als er war, erschien ihm unendlich weise, unendlich erhaben über dem Getriebe und Kampf des Tages.

„Ich könnte viel von Ihnen lernen, wenn ich nicht ein zu schlechter Schüler wäre", sagte er schließlich.

„Was ich von Ihnen lernen könnte, Dr. Ewert, das waren Sie im Begriff mir gütigst vermitteln zu wollen, als wir in meinem bescheidenen Laboratorium das entscheidende Experiment begannen."

„Es hat keinen Zweck mehr. Werfen wir die Ratten über Bord. Das ist das einzige, was uns zu tun übrig bleibt."

„Sie würden an Land schwimmen und in Hongkong die Gologolopest verbreiten. Das täte mir zwar um die Engländer nicht besonders leid, aber die Engländer würden am wenigsten von ihr betroffen werden."

Dr. Ohara lächelte und auch Gerd lachte.

„Ich denke aber", fuhr Dr. Ohara fort, daß wir die Experimente noch nicht abzubrechen brauchen. Wenn die Papiere bei Mr. Yells, bei Mr. Parker und Mrs. Parker nicht gefunden wurden, so müssen sie sich irgendwie noch an Bord befinden."

„Sie haben auch das Ehepaar Parker untersuchen lassen, Doktor?" Gerd schien bei dem Gedanken ehrlich entsetzt zu sein.

„Wir mußten wohl. Waren Sie gestern abend zwischen zehn und elf Uhr schon in Ihrer Kabine?"

„Nein." Gerd wußte nicht, was diese Frage bedeuten konnte.

„Aber Mrs. Parker war es, lieber Kollega."

„Ich weiß bestimmt, daß meine Kabine gestern abend abgeschlossen war."

„Gewiß, aber die Verbindungstür zum Nachbarraum ließ sich nur von Mrs. Parker öffnen, denn diese Nachbarkabine gehörte ihr. Jemand, der nicht genannt zu werden wünscht, hörte, wie die Tür geöffnet wurde. Leider gab er uns erst heute früh davon Nachricht."

Gerd schüttelte den Kopf. Das alles war kaum zu begreifen. Hatte Peggy ihn nicht geküßt, hatte sie ihn nicht wissen lassen, daß sie jederzeit bereit war, seine Geliebte zu werden?

„Ich verstehe das nicht", sagte er. „Ich glaubte gewiß zu sein, daß ich Mrs. Parker nicht unsympathisch wäre."

„Keineswegs. Sie sind ihr zweifellos sehr sympathisch, Kollega. Aber was hat das eine mit dem anderen zu tun?"

„Bisher glaubte ich, es hätte sehr viel damit zu tun. Wie aber wollen wir jetzt auf diesem riesigen Schiff meine Aufzeichnungen wiederfinden, vorausgesetzt, daß sie nicht längst über Bord geworfen sind?"

„Man findet nur, indem man das Suchen läßt. Ich glaube, die Dinge, die zu einem gehören, kommen von selbst zurück. Man muß ihnen nur Zeit lassen."

Dr. Ohara stand auf und drückte den Klingelknopf.

„Wir wollen hier ein wenig Ordnung machen lassen, meinen Sie nicht auch?"

Gerd Ewert nickt. Seltsamerweise hatten ihn die letzten Worte Oharas ruhiger werden lassen. Natürlich war es Torheit, anzunehmen, daß die Dinge, die zu einem gehörten, allein zurückkämen, aber es war eine Torheit, die beruhigte.

20

Es war leer auf dem großen Schiff. Alle Passagiere hatten die Möglichkeit, einen ganzen Tag auf dem Festland zu verbringen, ausgenützt. Sie waren früh gefahren und würden erst spät zurückkommen. Nur Gerd mußte bleiben, und auch die kleine Gruppe Italiener war in Hongkong nicht an Land gegangen. Italien befand sich zwar noch nicht im Kriege mit Frankreich und England, aber die Radionachrichten der letzten Tage ließen kaum einen Zweifel darüber, daß die Stunde seines Eintritts jeden Augenblick erfolgen könnte. Dann aber war es keineswegs zu empfehlen, sich auf englischem Boden zu befinden.

Gerd Ewert ging das lange Promenadendeck auf und ab. Er warf keinen Blick hinüber zum Ufer, er sah nur auf die Laufplanke und spielte das alte Kinderspiel, mit keinem Schritt daneben zu treten. Mechanisch nahm er die Mahlzeiten in dem großen, leeren Speisesaal, warf sich dann in einen Deckstuhl, merkte, daß er doch nicht schlafen würde, und sprang wieder auf.

(Fortsetzung folgt)

Freiheit der Entwicklung und Sicherheit aller!

Bastianini über die Haltung und die Politik Italiens

Rom, 20. Mai. Staatssekretär Bastianini gab am Mittwoch vor dem Ausschuß des Senats einen umfassenden Bericht über das Budget des Außenministers. Der Staatssekretär verwies eingangs darauf, daß die Darlegung der neuesten politischen und diplomatischen Tätigkeit Italiens sich nur auf die kurze Zeit von drei Monaten bezieht, die seit der Berufung des Staatssekretärs vergangen sind. In diesen Zeitlauf fiel der Besuch des Reichsaußenministers von Ribbentrop in Rom, der, so erklärte Bastianini, die Prüfung der gemeinsamen Fragen im Geiste der vollkommenen Zusammenarbeit und der aufrichtigen Kameradschaft, die die Beziehungen zwischen den beiden Achsenmächten beseelt, erlaubt hat. Bastianini erwähnte auch den ungarischen Besuch in Rom und die Verleihung des Großkreuzes vom Militärorden von Savoyen an Marschall Antonescu. Der Staatssekretär bezeichnete die ständige Fühlungnahme mit den Verbündeten als Kundgebungen, welche die

Solidarität des Denkens und Handelns

bestätigen, die Italien mit allen seinen Verbündeten verbindet, die unter dem Zeichen des Dreierpaktes den gemeinsamen Krieg zur Verteidigung gemeinsamer Ideale gegen die gemeinsamen Feinde führen.

Bastianini erinnerte vor allem an die bedeutungsvollen Begegnungen zwischen dem Führer und dem Duce und erklärte, daß Italien und Deutschland bei der Gestaltung der zukünftigen Weltordnung nicht die Unterdrückung der Völker anstreben, sondern ihre freie Entwicklung und ihre Sicherheit durch die Zusammenarbeit aller herbeiführen würden.

Italien hat, so führte Bastianini aus, als erstes Land seine Stimme in Europa erhoben gegen die territorialen Ungerechtigkeiten und gegen das Regime des Zwanges und der Unterdrückung, das durch die pazifistische Ideologie von Genf nur schlecht getarnt wurde. Der Duce hat in dieser Ungerechtigkeit bereits damals den schicksalhaften Keim des jetzigen Konflikts herausgefunden und aufgezeigt. Bastianini wandte sich dann gegen die

Unterdrückungspolitik der angelsächsischen Mächte, deren kompromißlose Besiegung die Voraussetzung für eine gerechte Neuordnung Europas darstellt.

Er sagte: „Die angelsächsischen Mächte, die heute gegen Europa Krieg führen, haben seit 1919 eine richtiggehende Politik des „wirtschaftlichen Angriffs" verfolgt und dabei in steigendem Maße den Protektionismus verschärft, die Auswanderung behindert, Zollschranken aufgerichtet und imperiale Präferenzsysteme erfunden. Daraus ist ein Zustand der Anarchie entstanden, der die ganze Welt an den Abgrund des wirtschaftlichen Zusammenbruchs gebracht und die Voraussetzungen für einen neuen Weltkrieg geschaffen hat. Um der Welt einen ehrenvollen Frieden zu sichern, ist es notwendig, daß die beiden Probleme der politischen Freiheit und der wirtschaftlichen Freiheit zu gleicher Zeit auf internationalem Gebiete gelöst werden.

Eine gerechte Verteilung der Hilfsquellen der Welt ist unlöslich verbunden mit der freien Entwicklung und der Zusammenarbeit der Völker.

Italien, das im Laufe von 30 Jahren sein Volk von 29 auf 45 Millionen hat anwachsen sehen und im entsprechenden Verhältnis seine nationalen Notwendigkeiten, hat von dem Augenblick an, an dem seine Einheit errichtet wurde, niemals über eines der Produktionsmittel verfügen können, die es brauchte, um in wirklicher Unabhängigkeit mit anderen Völkern zusammenarbeiten zu können, die solche Mittel im Ueberfluß hatten. Diese Lebensnotwendigkeit unseres Volkes hat beständig die italienische Politik von Cavour bis Mussolini beseelt. Niemand kann leugnen, daß der Duce gewiß alle Mittel angewandt hat, bevor er an den Krieg appelliert hat, um das italienische Problem im Rahmen einer wohlverstandenen und breiten Zusammenarbeit zu lösen.

Die Ziele Italiens waren und sind die Freiheit seiner Arbeit und die Freiheit auf dem Meere, das Italien umgibt.

Das ist das Ziel, das die Italiener dazu trieb, auf der Krim zu kämpfen, sich im roten Meer zu installieren, für Tunis zu leiden und Libyen zu erobern. Die Feststellung des Duce, daß das Mittelmeer für andere Völker eine Verbindungsstraße ist, für uns aber das Leben, ist bekräftigt worden durch den Heldenkampf der 35 Monate, den unsere Soldaten in Afrika geführt haben, jenseits jenes Meeres, welches die Lebensbedingung unseres Volkes ist und dessen wirkliche Freiheit wir immer noch nicht besitzen.

Das Gesetz der Notwendigkeit, zu leben, hat uns zum Kampf gezwungen und legt uns jetzt die Notwendigkeit auf, Widerstand gegen einen Feind zu leisten, der unsere zukünftige Bestimmung im Zusammenhang mit einer wirtschaftlichen Sklaverei und einer politischen Unterjochung sieht, der im Innern nur ein hinterhältiger Defaitismus Folge leisten könnte. Dieses Schicksal will Italien nicht auf sich nehmen. Es ist nicht gewohnt, auf seine Ehre, dem einzig wirklichen Besitz der armen Völker, zu verzichten; Italien hat sich niemals verkauft oder verschachert.

Angesichts der terroristischen Methoden unserer Gegner, die eine bedingungslose Uebergabe zu erwarten scheinen, wie sie irgendeiner rebellischen Völkerschaft auferlegt werden könnte, betonen wir, was unser Volk gelitten hat, um Nation zu werden, und was es für die anderen zu schaffen gewußt hat. Europa steht heute aufrecht gegenüber den Angriffen zweier Mächte, die sich als die Vorkämpfer des Rechtes und der Freiheit proklamieren und die sich dem Bolschewismus in der verrückten Hoffnung verbündet haben, daß dieser nur ihren eigenen Zielen dienen würde und nicht den seinigen, während doch der heutige Sowjetimperialismus seinen Marsch auf den alten Wegen des slawischen Imperialismus aufgenommen hat zu jenen Meeren, die die Angelsachsen den Mittelmeervölkern verweigern.

Gegen die gemeinsame Aktion dieser drei betrogenen Mächte Amerika, England und Sowjetrußland, die uns jede materielle Widerstandsfähigkeit und sogar unsere nationalen Energien, unseren Stolz als Europäer rauben wollen, muß Europa sich allein verteidigen und in sich selbst die Energie für den Widerstand finden, um das zu bleiben, was es bis jetzt nach den Worten des Duce gewesen ist: Der Führer und das Licht für alle Völker.

In diesem Rahmen der festen Entschlossenheit und der aufrichtigen europäischen Zusammenarbeit hat im vergangenen Monat die Begegnung mit Laval stattgefunden. Die von Deutschland und Italien auf der Grundlage der europäischen Ordnung getroffenen Prinzipien sind auch die Grundlage der italienisch-französischen Beziehungen. Es besteht kein Wunsch, Frankreich zu zerstören oder zu demütigen, sondern vielmehr Verständnis für seine Lebensnotwendigkeit. Aber, um an dem europäischen Aufbauwerk teilnehmen zu können, muß Frankreich verstehen, daß es Opfer bringen muß und daß es nicht nur an der Produktion und den Kriegsanstrengungen der Achse teilnehmen muß. Dies ist die wesentliche Bedingung, daß die italienisch-französischen Beziehungen innerhalb eines Regimes von wechselseitigem Verständnis Platz finden können in der größeren europäischen Zusammenarbeit."

Bevor er seine Ausführungen schloß, richtete Bastianini seinen Gruß an die italienische Wehrmacht, die in ihrem stolzen Kampf noch einmal in Afrika den Ruhm der italienischen Fahnen hochgehalten habe. Der Senat folgte mit größtem Interesse den Ausführungen des Staatssekretärs, die mit warmem Beifall aufgenommen wurden.

Schwarzhemden gegen dalmatinische Banden

Rom, 20. Mai. Der Stabschef der Faschistischen Miliz, General Galbiati, übermittelte dem Duce einen Bericht über den Einsatz der faschistischen Schwarzhemden-Verbände an der Balkanfront. Die Schwarzhemden-Bataillone Milano, Tevere, Toscana, Vestri, Emiliano und Nizza, die jetzt eine neue Verwendung finden, waren, wie aus dem Bericht des Generals Galbiati hervorgeht, bisher in den Küstengebieten sowie in dem Hinterland Dalmatien zur Unterdrückung des Bandenaufstandes eingesetzt. In zahlreichen Kämpfen hätten die Schwarzhemden-Verbände einzig dastehende Leistungen vollbracht. Die fortschreitende Normalisierung der politischen Lage in Dalmatien sei zum großen Teil auf den unmittelbar entschlossenen Einsatz der Schwarzhemden-Bataillone zurückzuführen. In all den Kämpfen auf dem Balkan hätten die Schwarzhemden sich als würdige Träger der faschistischen Revolution und treue Gefolgsmänner des Duce erwiesen. Das italienische Volk könne mit Stolz auf die heldenmütigen Taten der Schwarzhemden-Verbände an der Balkanfront blicken.

DER SPORT

Wuppertal—Düsseldorf

Zum Städteturnier am Niederrhein

Nach den Handballern und Hockeyspielern beginnen nun auch die Fußballer des Bereichs Niederrhein mit einem Städteturnier, das am Sonntag 16 Mannschaften zur Vorrunde zusammenführt. Die Wuppertaler füllen mit ihrem Kampf gegen Düsseldorf die im Elberfelder Stadion stattfindende sportliche Großveranstaltung, den

„Tag der Leibesübungen"

angenehm auf. Dieses Treffen ist auch das bedeutenste aller acht Begegnungen. Die hiesige Elf wurde bereits bekannt gegeben, es ist aber damit zu rechnen, daß sie auf einigen Posten noch umbesetzt wird, da die guten Sonnborner Spieler Weber und Kusche in letzter Minute noch zur Verfügung stehen. Die Mannschaft des Gegners liegt noch nicht vor, sie wird aber unserer Vertretung schwer zu schaffen machen. Es wird angenommen, daß neben Spielern von Fortuna, die das Rückgrat bilden sollen, auch bewährte Kräfte von Benrath dabei sein werden. Mit einem sehr interessanten Kampfe und würdigen Abschluß dieses Tages ist also zu rechnen.

Im übrigen sind noch folgende Spiele angesetzt: Stadt Solingen — Stadt Neuß, Stadt Krefeld — Stadt Remscheid, Stadt Mülheim — Kreis Dinslaken, Stadt Rheydt — Stadt M.-Gladbach, Kreis Kleve — Stadt Duisburg, Kreis Mörs — Stadt Essen, Kreis Geldern — Stadt Oberhausen.

Zwei Freundschaftsspiele werden uns noch gemeldet: das eine beim TSV. Ronsdorf gegen Tus 28 Remscheid (bereits am Samstag), das andere bei der Germania Wuppertal, die sich den Homberger SV. als Gast geladen hat.

Um die Gebietsmeisterschaft

Bann 17 Wuppertal — Bann 56 Krefeld

Nachdem sich die beiden Auswahlmannschaften am vergangenen Samstag in Neuß trotz Verlängerung unentschieden trennten, stehen sie sich am Sonntagvormittag auf dem Fortunaplatz in Düsseldorf im Wiederholungsspiel gegenüber. Die Wuppertaler müssen schon mit einem durchschlagkräftigeren Angriff aufwarten, wenn der Meistertitel in Wuppertal bleiben soll.

Sp.-V. Germania CI — VfL. Viktoria CI.

An der Nevigeser Straße steigt am Samstag, 17.30 Uhr, das Vorentscheidungsspiel um die Bannmeisterschaft. Der Ausgang ist ungewiß.

Ein Fußball-Gaukampf

Köln-Aachen — Moselland

Der Vergleichskampf in Köln-Müngersdorf zwischen den Auswahlmannschaften von Köln-Aachen und Moselland steht im westdeutschen Fußball vorne an.

Die Liste der moselländischen Gaukämpfe ist in wenig mehr als anderthalb Jahr mit sieben Vergleichstreffen schon recht ansehnlich. Wenn es dabei bisher auch noch keinen Sieg gegeben hat, so ist der Kampf kraft der Moselländer in diesen Spielen durchweg doch in bemerkenswerter Weise zum Ausdruck gekommen. Die Auswahl hat eine ziemliche Umgruppierung erfahren, so daß man im Moselland auf ein gutes Abschneiden hofft. Die Kampfkraft der Köln-Aachener Auswahl ist weithin bekannt. Auch diesmal sieht es ganz nach einem Köln-Aachener Siege aus

Die Lage wird klarer

Zweite Handball-Meisterschaftsvorrunde

Am 23. Mai wird die deutsche Handballmeisterschaft mit den Spielen der zweiten Vorrunde fortgesetzt. Sie ist vor allem dazu angetan, unter den sechzehn noch im Wettbewerb befindlichen Mannschaften das erste klare Bild der Stärkeverhältnisse zu zeichnen. Am kommenden Sonntag können jedoch schon einige Mannschaften als Sieger erwartet werden. So die SGOP. Hamburg über den Kieler MTV. 1844, der RTSV. Eßlingen über den Mainfrankenmeister MTSV Schweinfurt und die erfahrene Elf des SV. Waldhof-Mannheim über den LSV. Straßburg. In München trifft die SGOP. Wien auf den TV. Milbertshofen, in Dessau kommt es zu einem Zusammentreffen von SG. 98 Dessau und SG. Dresden. Neben der Begegnung Reinecke Brieg und SGOP. Kattowitz erscheint auch der Kampf des Westfalenmeisters SGOP. Recklinghausen mit Tura Gröpelingen offen.

Stellen-Angebote

Buchhalter und **Buchhalterinnen** (weibliche Kräfte nicht unt. 21 Jahren) werden sofort oder später von Dienststellen i. **Generalgouvernement** gesucht. Ang. mit Lichtbild, Lebenslauf, lückenlosen Zeugnisabschriften frühestem Eintrittstermin und Gehaltsansprüchen unter E 915 Geschft.

Für den Einsatz in den ... Ostgebieten werden nachstehende kaufmännische Kräfte gesucht: 1. **Betriebsbuchhalter**, 2. **Bilanzbuchhalter**, 3. **Finanzbuchhalter**, 4. **Rechnungsprüfer**, 5. **Revisoren**, 6. **Stenotypistinnen**; außerdem **volkswirtschaftlich vorgebildete Kräfte**, mögl. mit Kenntnissen im Bergbau. Bewerber, deren Freigabe gesichert ist, bitten wir, Lebenslauf, Zeugnisabschr. und Lichtbild zu richten unter B 139 (unbedingt angeben) an Annoncen-Exp. Ed. Rocklage, Berlin W 50, Ansbacherstraße 28. a209

Abschlußsicherer Finanzbuchhalter, in selbständiger Position, für mittleres Industrieunternehmen ges. Umfangreiche Kenntnisse des Kontenrahmens, der Kostenrechnung, des Steuerrechtes etc. erforderlich. Charakterfeste Persönlichkeiten, die Wert auf eine Dauerstellung legen, bitten wir um Einsendung ihrer Bewerbungen mit Lichtbild, Lebenslauf und Zeugnisabschriften unter Angabe der Gehaltsansprüche und des evtl. frühesten Eintrittstages unter G. Z. 2125 a. G. Geerkens, Anz.-Mittl. Hagen i. W.

Tücht. techn. Kaufmann für meine Abt. Werkzeuge, mit guten Erfahrungen im Ein- u. Verkauf, zum baldigen Eintritt ges. Bewerber müssen umfassende techn. Kenntnisse haben u. mit den Bewirtschaftungs-Vorschriften vertraut sein. Außerdem wird auf einwandfreien Charakter u. gute Umgangsformen gesehen. Bewerb. mit selbstgeschrieb. Lebenslauf, Gehaltsanspr., Photo u. Angabe des frühesten Eintrittstermins unter E 2201 an Gst. s1676

Chemikalienmagazin. Für unsere chemische Fabrik in Wuppertal suchen wir Mitarbeiter mit Chemikalienkenntnissen. Bewerbungen mit genauer Angabe der bisherigen Tätigkeit erbitten wir unter Kennziff. J. K. 1046 an die Ala Anzeigen G. m. b. H., Essen, Juliusstr. 6.

Für die Bedienung meiner festen Abonnenten in Gräfrath und allernächsten Umgebung wird eine dort ansässige vertrauenswürdige Person sofort ges. Die Tätigkeit, welche gut bezahlt wird, nimmt wöchentlich 2 Tage in Anspruch und kann evtl. auch halbtagsweise ausgeübt werden. Schriftliche Bewerbg. mit Angabe des Alters und der bisherigen Tätigkeit erbeten an Buch- und Zeitschriftenhandlung Th. Klein, Wppt.-E., Bleichstr. 17, Tel. 272 73.

Industriewerk Mitteldeutschlands sucht zu sofort und laufend für die Abteilung **Mech. Werkstatt I** mehrere Dreher, mehrere Bohrwerkdreher, mehrere Hobler; **Gesenkbau** mehrere Graveure, mehrere Kopierfräser, mehrere Gesenkfräser, mehrere Kontrolleure, mehrere Gesenkdreher, mehrere Anreißer; **Reparatur-Abteilung** mehrere Masch.-Rep.-Schlosser, mehrere Dreher, mehrere Fräser. Ang. mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften, jetzigem Lohn, Lohnansprüchen und Spezifizierung der jetzigen Tätigkeit sowie Angabe des frühesten Dienstantrittes E 787 Gst.

Gummibandwirker für ganze oder halbe Tage gesucht. Hermann Sattler, Barmen, A.-Hitler-Str. 464

Laboratoriumsbedarf. Wir suchen für unseren neu eingerichteten Betrieb in Wuppertal einen Mitarbeiter mit Kenntnissen in Laboratoriums-Apparaten u. -Geräten für gehobene Tätigkeit. Bewerbungen m. den üblichen Unterlagen erb. unter Kennziffer H J 1045 an die Ala-Anzeigen-G. m. b. H., Essen, Juliusst. 6

Bandwirkergeselle für leichte Arbeit sofort gesucht. Arthur Schaper, W.-Barmen, Gewerbeschulstr. 72.

Gelernt. Sattler als Vorarbeiter sucht sof. Lederwarenfabrik für Ausrüstungen. Ang. B 0366 Gschft. Bm.

Welche Handnäher od. Näherinnen übernehmen Heimarbeit? Wöhler & Co., Ba., Ad.-Hitler-Str. 411. r547

Postkutscher, auch Inval., ges. Gebr. Bergmann, E., Wiesenstr. 50 bis 56, Telephon 2 41 11. r248

Küchenchef. Führendes Werk im Generalgouvernement sucht zum baldigsten Antritt einen Küchenchef (ev. mit Ehefrau) zur Betreuung größ. reichsdeutscher Gefolgschaft. Langjährige Erfahrung in der Leitung von Großküchen erwünscht. Bewerb. unter Beifügung von Lebenslauf, Zeugnisabschriften sowie näheren Angaben unter H 539 an Sachsenland-Werbungsmittler, Leipzig C 1, Universitätsstraße 18.

Kräft., ält. Lager- u. Hilfsarbeiter v. sof. ges. Ernst Dähler Wuppertal-Elb. Wupperstr. 4. 1616

...lt. Mann als Putzer — evtl. stundenweise — sofort ges. Paul Klewinghaus, Wuppt.-Wichlinghausen, Märkische Straße 26—28. 6683a

Graveurlehrling, ordentl., begabter Junge, der Interesse hat, ein Handwerk zu erlernen, sofort ges. Ernst Lörges, Barmen, Höhne 66.

EHAGE-Rollofabrik stellt noch ein Frauen u. Mädchen für leichte, angenehme Beschäftigung f. die Anfertigung von Rollos aller Art. Genehmigung des Arbeitsamtes liegt vor. Vorzustellen vorm. 10—12 Uhr EHAGE-Rollofabrik Erich Hinnenberg, Elbf., Grabenstr. 3—5. 1619

Hausschneiderin für Leibwäsche und Knabenkleidung ges. E 9163 G.

Suche Flickfrau zum Ausbessern der Hauswäsche. Frau Harald Frowein, Tel. 38914, Briller Höhe 6

Frauen u. Mädchen für die Anfertigung von Verdunkelungs-Rollos sofort gesucht. Ernst Hinnenberg jr., E. Neue Nordstr. 9—11.

Zuverlässiges, in allen Haus- und Gartenarb. erfahr. ält. Fräulein (oder alleinst. Frau) zur selbst. Führung des Landhaush. nach Sol.-Gräfrath sofort ges. Angebote mit Referenzen unter E 908 Gst. e324

Hausgehilfin f. Gesch.-Haush. ges. Bäckerei Wilhelm Biele, Wuppertal-Barmen, Wichlinghauser Str. 54. †

Tücht. Hausgehilfin sof. ges. Frau Schlenkermann, Barmen, Alte Garde Nr. 104. †

Suche f. 3—4 Std. tgl. eine Putzhilfe. Dr. med. L. Kratz, Ba., Ad.-Hitler-Str. 472. 322-1b

Putzfrau ges. f. 1—2× i. d. Woche, nachmittags. B., Oberwall 17, I. †

Stellen-Gesuche

Aelt. Kontorist f. ½ T. Besch. B4904

Versandleiter eines größ. Textil-Unternehmens, mit allen kaufm. Arbeiten vertraut, gewandt i. Verkehr mit der Kundschaft, sucht neuen Wirkungskreis. Ang. B 4858 Gst. B. †

Aelt. Schachtmeister f. Stell. R. Kleinertz, E., Stephanstr. 25. •

Pflichtjahrstelle für meine 16jährige Tochter mittl. Reife, ges. Angebote unter E 9527 an Gst. •

Vermischte Anzeigen

Lederwarenfabrik übernimmt Aufträge in Belederung und Beriemung sowie Stanzarbeiten. Auftr. können schnellstens ausgeführt werden, da größere Materialposten zur Verfügung stehen. Fr. Aug. Mühlenfeld, Ba., Heusnerstr. 8. 6931f

Lohnaufträge i. Spulen, Haspeln u. Zwirnen ges. Hermingshaus & Co., G.m.b.H., Wpt.-Vohwinkel.

Automatendreherei ges., welch. Aufträge ausführen kann in einf. Drehteilen, gebohrt und abgestochen, aus 12-mm-SW-Material, welches gestellt wird. Ang. unt. E 2259 Gst.

Heimbandwirker ges. für lg. Ketten 20—24fdg. Taffetkunstseidenband. Hermann Hohmann, W.-Elb., Hofaue 44. Tel. 231 72. r2216

Gelegenheitsdichter, der geist- u. sinnvolle Festgedichte verfassen k., ges. Meldung, unt. E 986 an Ann.-Exp. Jak. Vowinckel W.-E. a402

Lederwarenfabrik sucht für schwere Nähmaschinen sowie Handnäher passende Beschäftig. Fr. Aug. Mühlenfeld, B., Heusnerstr. 8. 6931f

Textilfabrik in ländl. Gegend, Nähe Wuppert., kann etwa 600 qm Raum f. Fremdfertigung sowie ein. ungelernte Arbeitskräfte zur Verfügung stellen. Angeb. E 904 Gst.

Welch. Lohnbetrieb übernimmt Heimnäherei (leichte Nähmaschinenarbeit)? Dr. R. Morisse & Co., W.-E., Wülfingstr. 19/21. Tel. 20208

Taffetband in 15—30 mm Breite, in Kunstseide und Zellwolle, lange Ketten, sof. auszugeb. W.-Oberbm., Sternstr. 65, Teleph. 59600. 80-7b

Wer kan mir schnellstens 2 Kleider nähen? Ang. unt. E 9342 an Gst. •

Tausch

2 Nähm.-Motore, 220 Volt, geg. guten Herr.-Anzugstoff zu tsch. ges. Ed. Rub, Wuppertal-Sonnborn, Sonnenbrunnen Nr. 12. •

Biete gute Waschm. m. Wass.-Mot., Suche Waschmasch. m. elektr. Motor. Biete komb. gut. Küchenherd m. Gas. Suche gut., einf. Küchenherd, mögl. z. Freistellen. Ang. B 4806 Gst. Barm. †

Biete Wringer, suche Herr.-Mantel (48—50). Ang. B 4757 an G. Bm. †

Biete Pianoakkordion, 32 B., f. gt. H.-Rad, f. Ballon. M. Rummel, B., Loherstr. 28, nach 18 Uhr. †

Biete Koff.-Grammoph., f. el. Plattensp., 220V. Ang. B 0351 Bm. †

BieteRöhren, V.F.7, V.Y.1, suche Röhr.: C.F.7, C.Y.1, evtl. a. gebr. B4715

Biete Mahag.-Z.-Einrichtg., bestehd. aus Sofa m. Umb. u. Spiegel, 2 pass. Sesseln, 1 Tisch, 4 Stühlen u. Zierschrank mit Spieg. Suche mögl. Kontormöbel. Ang. u. E 2280 Gschft.

Biete gebr., gut erh. Schlafz. mit wß. Marm., suche H.-So.-Anz. Gr. 48. Biete Akkord., 8B., suche H-Regenm. 48. Biete bo. H.-Sch. 43-44, H.-So.-Schuhe 42-43, suche D.-Halbsch. Block- fl. Abs. 38-39. B. Hunsrückst. 6, III. †

Tausch. Ein bess. Schreibtisch, 2 Türen, Eiche, m. Schiebefächer, zu tausch. geg. gut erhalt. Teppich, Gr. ca. 2½×3. Sol.-Wald, Göringst. 247 A. R.

Biete Kacheltisch (65×65 cm), bfl. Eiche, f. Wint.-Mtl. 48. B 4798 †

Biete Kd.-Klappstüblch. 8 Mk., suche Kinderschuhe Gr. 25 evtl. auch zu verk. Ang. unt. E 9379 an Gschft. •

Biete weiß. Küchenherd, weißer Kohlenbadeofen, Standgasbadeofen. Suche mod. eich. Wohnz.-Schrk. od. Aufsatzschrk., Polstersess., Dekorat.-Stoff zt. Auflagemtr., Waschm. m. W.-Mot. u. Waschbütt. Ang. E 9543 G. •

Biete schön., gut erh. Küchenherd m. echt. Nickelbeschl. u. Küchschrk. Suche Allesbr.-Of. E., Viehhofstr. 17, pt. •

Biete Adler-Trumpf-Kabr., 4sitz., suche Adler junior, 2sitz. Sportkabr. Modell 37-39. Ang. E 9506 an Gst. •

BieteDa.-Ballonrad. Suche D.-Stief., 38—39. Besicht. Mont. zwisch. 19½—20 Uhr. Heinrichs, B.-Nächstebreck, Mollenkotten Nr. 70, 1. Etg. †

Biete Herrenfahrrad, gt erh., suche Couch oder Chaiselongue. Angebote unter E 9155 an die Gst. •

Biete gut erhalten. Damenfahrrad, suche Radio (Wechselstrom). Angeb. unter E 9225 an die Geschäftsst.

Suche K.-Sportw., biete kräft. Arb.-Schuhe, 42—43. Suche Einkochgläser, biete K.-Erstlingswäsche. Angebote unter E 9280 an die Gschft. •

Biete Kd.-Wag., gut erh., suche Sportwagen. Wuppt.-Elberfeld, Vogelsauerstr. 41, 4. Etg., Jarding. •

Biete Korbkinderwag., gt. erh. Suche Kostümstoff, mögl. mit Zutaten. Ang. B 4794 an Gesch. Bm. †

Suche gt. Kd.-Sportw., biete g. D.-Sportmtl. 40-42 o. Geige m. B. o. Wz.-Tischd. Mesenholl. Leimbachst12, I, n. vm

Biete eleg. Kinderkorbspwag. mit Fußsack, suche D.-Oberbett, 140 oder Couch od. Radio bei Zuzahl. Kinderwagen-Garnitur geg. Weckuhr. Wo, sagt die Geschäftsstelle. [47 †

Kindersportwag., gut erh., zu kf. ges. od. geg. Kinderwag. zu tsch. Ang. an Feindler, B., Arnoldstr. 10.

Suche mod. Kinderwagen, am l. Korb. Biete Sportwagen u. große Puppe. Angeb. E 9571 Gst. •

Biete mod., hellen Kinderwag. m. Zub., Su. D.-Mantel, Kleid, Gr. 42, od. Photo-App., 6×9. Ang. E 9730.

Biete Kinderwagen, suche Gartenbank od.-Stühle. Ang. B 4992 G.

Biete tiefg. Kinderw., f. Bettwäsche, Jungheim, Hombüchel 42. •

BieteK.-Sportwagen, Ia Gummibereifg. m. Zub., sucheSilberfuchs Blaufuchs oder Capes bei Zuzahlg. Ang. unter B 4765 Geschft. Bm. †

Kdwg., hell, tiefg., g. erh., g. Sportw. z. t. Ang. M 132 Fil. Ad.-Hitlerstr. 268. •

Biete D.-Regenmantel (Mod.), beige Samt, Gr. 42-44, suche 3 Mtr. Wollstoff od. Kostüm. Ang. B 4595 B. †

Biete H.-Garderobe. Suche Akkordion u. Pistole. Hasenkamp, W.-Barm., Wichlinghauser Str. 102. †

Biete hellen Woll-So.-Mant. Gr. 42, f. g. erh. Staubmant. Biete helle Schweinsled. Sportsch., 38, suche gleichw. elg. Schuhe, gl., Gr. E 9647.

Biete Spitzenkleid 44-46, f. H.-Anzug 45-46. Ang. unt. E 9616 Gst. •

Biete Jackenkleid, 46—48, gr. Zinkwaschkess. u. Zinkwanne u. Waschständer, suche Schlafzim., K.-Tepp. und Sofa. Ang. B 4747 Gst. Bm. †

Biete wß. Leinenjack.-Kleid 46 suche bunt. Kleid 44 od. Lavabelstoff. Biete gt. Kd.-Schuhe 24, 25, 26, f. K. gt. D.-Sportsch. 38. B 4996 B. †

Biete Kleiderseide, suche Lodenmantel f. 12j. Jg. Ang. E 9658 G. •

Biete Stoff für 1 Paar Bettbez., suche Kd.-Sportw. Biete dunkelgrau. erstkl. Filzstump., f. Da., Schuhe mit fl. Abs., Gr. 41. Ang. E 9220 Gst. •

Biete schwz.-gestr. Jackenkleidst. mit Futt. u. schwz. Blusenstoff, f. farb. Jack.-Kleid.-Stoff a. kombin. E 9255. •

Biete schön. Naturfuchs, suche Ia Radio. Ang. unt. E 9160 Gst. •

Biete H'ofen, 220 V., f. 110. Ang. E9403.

Biete H.-Regenm., hell, 50 und Badem., f. D.-Regenm. und schw.-weiße Seide. Ang. unt. E 9843 Gst.

Biete br. Anzug f. groß. schlk. Herrn, suche Da.-Mantl., 44—46. Biete Herr.-Schuhe, Gr. 45, f. Damensch., Gr. 39, Ba., Oberdörnen 102

Biete H.-Uebergangsmantel, Gr. 54 (Gabard.) geg. gleichw. Gr. 56. Angebote unt. E 9282 an Geschäftsst. •

Biete Kletterweste, f. gt. erh., suche Waffeleisen. Ang. E 9268 G. •

Biete hell. Som.-Maßanzug, kleine Figur, suche Anzug, Gr. 48. Ang. unter E 9653 an Geschft. •

Biete hell. Anzug, Gr. 48—50, suche 2t. Kleiderschrank. Biete rotbr. Mädch.-Halbsch., Gr. 29, suche Gr. 31 Ang. unter R 712 Fil. Oberbarmen

Biete gt. H.-Anzug, Gr. 50, suche gute Waschmasch. m. Wassermot. und Wringer. Ang. E 9309 Geschft. •

Biete H.-Som.-Anzug, gt. erh., Schrittlänge 80, sucheHausbar, Wertausgleich. Ang. E 9272 an Gschft. •

Biete schwarze Tuchhose, Größe 50, suche Knickerbocker. Ang. unter E 9659 an die Geschft.

Biete Sportsch., schw., 38½ geg. Koffer od. gegen Schuhe 39½. Henke, Elbf., Rommelspütt 1.

D.-Sportsch., hellbr., Gr. 37, geg. Gr. 36 zu tsch. ges. Tischmangel 25 Mk. Ang. u. L 27 Fil. Langerfeld.

Biete D.-Leder-Pumps Gr. 35, suche Gr. 36. E., Quellenstr. 22, I., lks. •

Biete elg. br. D.-Stiefel (Russen) Größe 37. Suche eleg. Pelzmantel, Größe 46, mit Zuzahlg. Ang. unt. E 9300 an die Geschäftsstelle. •

Da.-Sportschuhe, gut erh., Gr. 37, gegen gleiche Gr. 41 zu tauschen gesucht. Telephon 3 89 14. r224

Biete 1 P. gute Uebersch. Gr. 30, 1 P. gute br. Ledersch., Gr. 32, suche gut erhalt. Kindersportwagen. Ang. unter B 0349 Geschft. Barmen. 6879f

Biete hohe Led.-Frauensch., Gr. 39, gt. erh., suche Ia Kamelh.-Schuhe, gl. Größe. Fernspr. 603 27. †

Biete mehr. Kindersch.., f. Arbeitshemd., Kr.-W. 39. Schmitz, Leimbachst25

Biete rote So.-Lederschuhe u. Led.-Hausschuhe, Gr. 38¼ bis 39. Suche Damen- oder Herren-Bademantel. W.-Cronenberg Herichhauserstr. 54.

Biete schwz. Da.-Ledersch., gut erhalten, Gr. 41, suche Einkoch-Apparat. Ang. unt. E 9274 an Gst.

Biete Da.-Schuhe, Gr. 39, mit hoh. Abs., hell bg., suche mod., tiefgeb. Puppenwag. mit Verdeck, für 7jähr. Mädchen. evtl. Zuz. Ang. E 9278 G.

Biete gute schw., led. Schuhe, 38, Bl.-Abs., f. gleichw. Gr. 38½ mit hoh. Abs sowie blau. Wildl.-Pumps Gr. 37, hoh. Abs., g. fl. Abs. E 9286

Biete 2 P. Knabenschuhe, Größe 38 und 39, suche 1 Paar H.-Schuhe, Gr. 41. Telephon 259 89. •

Biete sportliche So.-Schuhe 37—38, suche Gasbackhaube. E 9650.

Biete blaue D.-Sportschuhe, Gr. 38, suche schwarze Pumps, Gr. 37½. Ang. B 4989 Geschft. Barm. †

Biete schw. Led.-Pumps, Gr. 38½ u. eleg. Woll-Badeanz., Gr. 42. Suche Lederschuhe, Gr. 39-39½ u. Badeanzug, Gr. 44. Ang. B 4755 Barmen. †

Biete H.-Halbsch., Gr. 39 und hoh. H.-Sch. Gr. 42, suche D.-Sch., Gr. 37 und 39. Näh. Geschft. [46 †

Biete 2 gold. Trauringe, suche Lederstadttasche. Ang. B 4740 Gst. †

Biete erikaf. Filzhut, Tropenf. Suche Sportschuhe, Gr. 37 od. g. Wäsche-Garnitur. Ang. E 9251 Gst.

Biete gutgeh. D.-Armbanduhr, 585 gest., suche Radio. Ang. E 9733 G. •

Biete Herren-Armbanduhr, suche Lederkoffer. Ang. B 4714 B. †

Biete alte antike Weckuhr, suche Taschenuhr. Ang. E 9435 G. •

Biete gt. Plüschtischdecke, suche einfache Chaiselonguedecke. W.-Elberfeld, Schleusenstraße 14, 2. Etg.

Biete g. Stores mit Schal, suche Einkochgläser. Ang. B 4698 Bm. †

Biete Füllh. u. graue Damenkittel, Gr. 48. Suche gut., warm., dunkl. Morgenrock. Angeb. B 0395 Ba. †

Biete mod., gold. Damenring (Turmalin); als kinderreiche Mutter suche dringd. gut erh. Kd.-Sportwagen. Ang. unter E 8464 an die Gschft. •

Biete Einmachgläser u. Laufgew.-Waage. Suche sehr gut erhalt. Puppenwagen f. 6j. u. Wipproller, evtl. Zuzahlg. Ang. E 2299 an Gst. a402

Biete gr. Ia Gartenschirm, suche guten Lederkoffer. Ang. B 4797 B. †

Biete Gummibadehaube, suche Zellul.-Babypuppe. Ang. B4796B. †

Erstkl. Leibbinde geg. 1½—1¾ Meter blauen Stoff, 1,30 Meter, zu tauschen. Wo, sagt die Gschft. [198 •

Biete 2 Zim.-Türen, 68×200 m. Fenster, 90×200 glatt. Suche mittelgroßen Bollerwagen. Tel. 357 95. •

Suche Kinder-Puppen- oder **Sportwag.,** biete 6 Handtücher. Ang. R 732 Fil. Oberbarmen. †

Wohnungsmarkt

3—4-Zi.-Wohng., mögl. m. Heizg. und Bad in Wuppertal od. Umgeb. von Angestellten für sofort od. spät. gesucht. Ang. unt. E 843 Gst. b9998

Ruh. Mieter sucht leeres od. mbl. Zimmer Wuppertal oder Umgebg. Ang. unter 070 Filiale Schwelm.

Suche 1 od. 2 kl. Zimmer. Ang. W 92 Fil. Westkotterstr. 146. †

Kontor u. Lagerraum sucht Firma der Werkzeugbranche sofort in Cronenberg zu mieten. Ang. unt. 1740 an die Fil. Cronenberg. f36

Lagerraum, ca. 150—200 qm, im Oberbergischen sof. ges. B 0392 Bm.

Geeign. Lagerräume für Textilausweichlager sof. zu miet. ges. Bodenfläche 50 qm und mehr. Ang. unter E 939 an die Geschft. a372

Biete modern. Einfamilienhaus mit 6 Zimm., Nebenräumen und Garten in Waldnähe. Suche 3—4-Zim.-Wohng., evtl. möbl. in ländlicher Gegend als Dauermieter. Ang. unter E 942 Geschft. a360

Suche 1- o. Mehrfam.-Haus auf dem Lande, evtl. mit Garten od. sonstiges Haus. Mod. Tauschwohnung, 4 Zim. mit allem Komfort in bester Lage einer Nachbarstadt steht zur Verfügung. E 938 G.

Suche 4—5-Zim.-Wohn., biete 2×2-Zi.-Wohn. Ang. E 9643 Gst. •

Suche schöne 3—4 Zi.-Whn. in gutem Hse., am liebsten Nähe Schönebeck, biete 3 mittl. Mfd. in Wichlinghausen. Ang. B 4900 B. †

Biete so. 2. Etg., 3 Zi., Küche, Bad Str. der SA, Nähe Tannenbergstr., suche ähnl. Whn., Nähe Bahnhof Ottenbruch. Ang. E 9523 Gschft. •

Gesucht wird eine 2-3-Z.W. in Nähe Wülfrath, Mettmann oder Wuppertal. Biete an eine 3-Z.-Whn. und Küche, nebst Speisek. in Meiningshausen bei Korbach. Ang. an K. Brune, Wülfrath, Lüttgesheide 66

Biete 2 kl. Zim. m. G., W., El. u. Keller, 4. Etg., f. 1 gr. Zi., gleich. Bed., mögl. U.-Ba. Ang. B 4896 B. †

Wohn.-Tausch n. Bonn. Suche 3-Zim.-Wohn. in Wuppt. geg. 2-Zi.-Wohn. in Bonn. Ang. B 4933 Bm. †

Tausche schöne 2 Zimmer-Wohnung geg. 2 and. Zi., gleich wo. Ang. R 731 Fil. Oberbarmen. †

Leitender Angestellter sucht sofort oder später eine leere oder möbl. Wohnung beliebiger Größe. Ang. unter E 1000 an d. Ann.-Exp. Jak. Vowinckel, W.-Elberfeld. a402

Größ. Firma sucht möbl. Zimm., evtl. mit Kochgelegenheit für junge Ehepaare. Ang. unt. E 8734 Gst. •

Berufst. Frl. sucht zum 1.6. möbl. Zimmer, Nähe der Stadthalle. Ang. unter E 9612 an die Geschäftsst. •

Gärtner, jung verh., sucht möbl. Zimmer mit Kochgel. in Wuppertal. Ang. V 1429 Filiale Vohwinkel. •

Berufst. la. Frau sucht möbl. Z. (etw. Kochgelegh.) in W.-Elberfeld. Angeb. unter E 9811 an die Gst. •

Ihre Verlobung geben bekannt: **Elfriede von Bergen, Obgfr. Helmut Holthausen,** z. Zt. in Urlaub. Wuppertal-E., Ostersbaum 23, den 22. 5. 1943. •

Es grüßen als Verlobte: **Anni Becker, Willi Hausmann,** Feldwebel der Luftw., 22. 5. 1943. Wuppertal-Ba. (Weiherstr. Nr. 17 — Ludendorffstr. 173). †

Ihre Verlob. geben bekannt: **Eva Benninghoven, Herbert F. Jacobs,** Assessor, Uffz. in ein. Flak-Abt. Wuppert.-Ronsd., Geranienstr. 20 — Düsseldorf, Münsterstr. 341, 22.5.1943. Kein Empf. f112

Ihre Verlobung geben bekannt: **Helga Freund, August Hecker.** Wuppertal-Cro., Hauptstr. 167 — Remscheid, Treppenstr. 4. Wuppertal-Cro., 22.5.1943. f328

Wir haben uns vermählt. **Adolf Franke,** Uffz. in ein. Artl.-Regt., **Marga Franke** gb. Vitinius. Wuppertal-E., Lagerstr. 33, den 22. 5. 193. •

Ihre vollzogene Vermählung geben bekannt: Obgfr. **Artur Eck,** z. Zt. Wehrm., **Elisabeth Eck** geb. Willsch. Wuppertal-E., Straße der SA. 242, 18.5.1943. •

Ihre Ferntrauung geben bekannt: **Heinz Lotzemer,** Obgfr., z. Zt. im Felde, **Irene Lotzemer** geb. Weißberg. Wuppertal-E., Simonsstr. 78 III, den 22.5.1943. •

Wir wurden heute getraut. **Werner Lucan,** Uffz. der Luftw., **Erna Lucan** geb. Hilsbecher. Wuppertal-Ba., Gudrunstr. 13, den 21. 5. 1943. •

Ihre Vermählung geben bekannt: **Heinrich Mersch,** z. Zt. Wehrm., **Ellen Mersch** geb. Jennen. Wuppertal-E., Augustastr. Nr. 129, Hotel Kaiserhof, 22.5.1943. •

Rolf, 19. 5. 43. — Gottes Güte schenkte uns heute einen gesunden Stammhalter und unserer kleinen Heidemarie ihr ersehntes Brüderchen. In Dankbarkeit und Freude: **Maria Themel** geb. Honsberg; **Paul Themel,** z. Zt. Wehrm. Wuppertal-Ba. (z. Zt. Klinik Schubertstr. 4). †

Hans-Peter, 20. 5. 43. — Die glückliche Geburt unseres ersten Kindes zeigen hocherfreut an: **Alwine Schamp** geb. Lesching, **Erich Schamp,** z. Zt. Wehrm. Wuppertal-Ba., Königsbergerstr. 86 (z. Zt. Privatklinik Fischertal 67, privat).

Erika. — Die glückliche Geburt eines gesunden Mädels zeigen in dankbarer Freude an: **Ilsa Kautz** geb. Heil, **Werner Kautz,** Uffz. der Wehrm. Wuppertal-E. (Wülfingstr. 28, z. Zt. Landesfrauenklinik), den 20. 5. 1943. •

Ulla. — Die glückliche Geburt unseres 1. Kindes geben hocherfreut bekannt: **Heinz Booth und Frau** Margarete geb. Hlavacek. Wuppertal-E., Seilerstr. 28 (z. Zt. Landesfrauenklinik), 20.5.43. k234

Ingrid, 19. 5. 43. — Die glückliche Geburt eines gesunden Mädels zeigen hocherfreut an: **Anni Finke** geb. Weldert, **Konrad Finke,** z. Zt. Wehrm. Kohlstraße Nr. 110, z. Zt. Landesfrauenklinik. •

Tiefes Herzeleid brachte uns die unfaßbare Nachricht, daß mein innigst geliebter, treuer Gatte, der herzensgute Papi seiner kleinen Irmgard, mein herzlieber, braver, zweitjüngster Sohn, unser lieber Bruder, Schwager, Onkel, Neffe u.Vetter

Artur Schade

Uffz. und Gruppenführer der Luftwaffe

im blühenden Alter von beinahe 33 Jahren, kurz vor seinem Urlaub, für seine geliebte Heimat den Heldentod erlitten hat. Die Kompanie begrub ihn auf einem Heldenfriedhof im Osten. Unser ganzes Glück ruht nun in fremder Erde.

In tiefem Leid: **Emmi Schade** geb. Lippken **und klein Irmgard; Ww. Artur Schade** geb. Runkel; Reg.-Insp. **Hans Schade u. Frau** Elfr. geb. Beller; Gefr. **Willi Schade u. Frau** Grete gb. Pussar; **Herta Kuhl** geb. Schade; **Erna Schade; Hildegard Imhäuser** gb. Schade; Masch.-Maat **Werner Schade u. Frau** Ursula geb. Meyer; Ob.-Wachtm. **Paul Kuhl; Heinrich Imhäuser und Anverwandte.**

Wuppertal-E., Uellendahlerstr. 555, Vogelsangstr. 123, den 20. 5. 1943. k232

Auch wir trauern um den Verlust eines treuen und bewährten Arbeitskameraden.
Gust. Funkenberg GmbH.

Nach einem Leben voll Arbeit und treuer Pflichterfüllung starb gestern 14 Uhr nach kurzem, schwerem Leiden plötzlich und unerwartet mein herzensguter, lieber Mann, mein herzensguter, treusorgender Vater, Bruder, Schwager und Onkel

Paul Laschefski

im Alter von 50 J. — In tiefer Trauer: **Frau Maria Laschefski** geb. Kirsch; **Günther Laschefski und Anverwandte.**

Wuppertal-Ba., Krautstr.52, Niederdollendorf, Guttstadt, Herne, Berlin, 20.5.43.

Beerdigung 24. 5., 15 Uhr, ab Kapelle Norrenberger Friedhof. Von Beileidsbesuchen bitten wir Abstand zu nehmen. 364-32d

---

Heute nachmittag entschlief sanft, jedoch unerwartet, an den Folgen seines im Weltkriege 1914-18 zugezogenen Leidens, unser lieber Bruder, Schwager, Onkel und Neffe

Pg. Richard Kämper

im 60. Lebensjahre. In stiller Trauer: **Geschwister Kämper und Anverwandte.**

Wuppt.-Ba., Westkotterstr. 95, 19.5.43.

Beerdigung 24. 5., 15 Uhr, Schellenbecker Friedhof. Zuged. Kranzspenden erbitten wir zum Friedhof. 6763a

---

Unerwartet traf uns die unfaßbare, schmerzliche Nachricht, daß mein innigst geliebter, stets treusorgender, einziger Sohn, mein geliebter Bruder, Schwager, Onkel, Vetter und Neffe

Paul Ebbinghaus

Uffz. und Flugzeugführer in ein. Kampfgeschw., Inh. der silb. Frontflugspange

am Tage seines 23. Geburtstages in Ausübung seines Dienstes tödlich verunglückte. In treuester soldatischer Pflichterfüllung gab er sein junges Leben für Führer und Vaterland und wurde mit allen militärischen Ehren auf einem Heldenfriedhof beigesetzt.

In tiefer Trauer: **Ww. Johanna Ebbinghaus** geb. Lenzen; **Fritz Pell u. Frau** Hanni geb. Ebbinghaus; **Fritz Eberhard Pell und Anverwandte.** 6757a

Wuppt.-Ba., Adolf-Hitler-Str.212, 21.5.43

Am 15. 5. 1943, 20 Uhr, entschlief sanft und ruhig nach langem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Friedrich Enskat

im Alter von 68 Jahren.

In stiller Trauer: **Frau Friedrich Enskat** geb. Hoffmann; **Heinrich Scheibel u. Frau** Emmi geb. Enskat; **Fritz Enskat u. Frau** Ilse geb. Kawecki; **Ernst Böker u. Frau** Hilde geb. Enskat **und 4 Enkel.**

Wuppertal-E., Tiergartenstr. 260, Neustadt a. Rbge., Oberlahnstein, 20.5.43.

Einäscherung fand in aller Stille statt. Beisetzung der Urne 24. 5., 14.30 Uhr, evgl. Friedhof Sonnborn. •

Nach langem, schwerem Leiden starb plötzlich und unerwartet in Leipzig mein lieber, guter Mann, mein guter Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel

Artur Mentel

im 62. Lebensjahre. In stiller Trauer: **Frau Artur Mentel** gb. Bäumler; **Artur Mentel jr. und Frau** Margret geb. Geenen; **Fam. Artur Geenen u. Anv.**

Wuppertal-E., Malzstraße 20.

Beisetzung erfolgt nach Ueberführung. Von Beileidsbesuchen bitten wir Abstand zu nehmen. •

Hart und schwer traf uns heute um 16.15 Uhr das unerbittliche Schicksal, indem es meinen innigst geliebten, mir unvergeßlichen Mann und treuen Lebenskameraden, meinen herzensguten Vater, unseren guten Bruder und Schwager, Onkel, Neffen und Vetter

Bäckermeister

Willi Goossens

nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, jedoch plötzlich und unerwartet, im 50. Lebensjahre für immer von uns riß.

In unsagbarem Leid: **Frau Willi Goossens** Ida geb. Voss; **Ilse Goossens u. Anv.**

Wuppertal - E., Wiesenstr. 28, Berent-Westpr., Altburgund-Warthegau, Hilden, Berlin, Essen, Wuppertal-Ba., 19.5.43.

Beerdigung 24. 5., 14.30 Uhr, ab Kapelle Friedhof Bredtchen. Seelenamt am gleichen Tage, 8 Uhr, Herz-Jesu-Kirche. Freundl. zuged. Kranzspenden zum Friedhof erbeten. •

Heute 18 Uhr verschied durch einen Unglücksfall mein lieber Mann, unser guter Vater, Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager, Onkel und Vetter

Emil Kremer

im Alter von fast 53 Jahren.

In tiefer Trauer: **Frau Margar. Kremer** geb. Kreten; **Marga Kremer,** z. Zt. Wehrmacht; **Emil Kremer jun.,** z. Zt. Wehrmacht; **Hans Kremer,** z. Zt. RAD.; **1 Enkelkind und Anverwandte.**

Wuppertal-Ba., Oberdörnen 89, 19.5.43.

Beerdigung 24. 5., 15.30 Uhr, ab Kapelle Unterbarmer Friedhof.

Wir verlieren in dem Verstorbenen den treuesten und zuverlässigsten Mitarbeiter. 6959f
August Lohe, Bauunternehmg., Wuppt.

Heute um 15.30 Uhr entschlief nach kurzem, schwerem Leiden meine innigst geliebte Frau, meine herzensgute Mutter, unsere geliebte Tochter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin, Kusine, Tante und Großtante

Frau Walter Müller

Maria geb. Wicker

nach ihrem eben vollendeten 47. Lebensjahre sanft und ruhig.

In tiefem Schmerz: **Walter Müller; Helene Südfeld** geb. Müller; **Heinz Südfeld,** z. Zt. verwundet.

Wuppertal, Westerwald, den 19. 5. 1943.

Seelenamt Samst.8(10) U. Herz-J.-Pfarre, Ludwigstr. Beisetzung am gleichen Tage, 11.30 Uhr, Friedhof Uellendahl. Etwaige Kranzspenden dorthin erbeten. •

Empfehlungen

Gartenkies wieder eingetroffen. Friedr. Fudickar, E., Tannenbergstr.62.

Runkel- und Erdkohlrabi-Pflanzen abzugeben. Johann Pöll, Schöllersheide Mettmann, Tel. 665.

Täglich Verkauf von kräftigen Tomaten- und Gemüsepflanzen, ferner kräftig. pikiert. Selleriepflanzen sowie einige tausend Astern, Afrikaner und Monats-Erdbeeren (Rügen Selecta), Gemüsepflanzen aus eigenen Pflanzbeeten. **Göddertz,** Elbf., Osterberg 1, gegenüber Cronenbergerstr.150, Tel. 36318. k254

Eilboten holen u. bringen alles. Central-Büro: Rudolf-Herzogstr. 11. †

Amtliche Bekanntmachungen

Bezugsausweis für Obst und Gemüse

Den Versorgungs-Berechtigten werden zusammen mit den übrigen Lebensmittelkarten für die 50. Versorgungs-Periode am 22. und 23. 5. ds. Js. neue Bezugsausweise für Obst und Gemüse, gültig für die Zeit vom 31. Mai bis 22. August 1943, zugestellt. Anspruch auf einen Obst- und Gemüsebezugsausweis hat nur, wer nicht als Selbstversorger angesehen werden muß. Als Selbstversorger gilt derjenige der aus seiner eigenen oder gepachteten Anlage mehr Obst oder Mangelware erntet, als den Nichtselbstversorgern ordnungsgemäß auf den Bezugsausweis wird zugeteilt werden können. Infolgedessen erhalten keinen Bezugsausweis:

A) die Selbstversorger in Getreide,
B) die Selbstversorger in Fleisch und Schlachtfetten,
C) die Besitzer oder Pächter von Acker- oder Gartenland, soweit die Nutzfläche für den Anbau von Obst und Gemüse je Haushalt 200 qm übersteigt, ohne Rücksicht darauf, was von dem Besitzer oder Pächter angebaut wird.

Der Empfang der Ausweise für Obst und Gemüse ist vom Haushaltungsvorstand oder dessen Vertreter durch Namenseintragung in eine Liste zu bestätigen, wodurch gleichzeitig die Erklärung abgegeben wird, daß Acker- oder Gartenland, welches über die angegebene Größe hinausgeht, nicht vorhanden ist.

Haushaltungen, die zur Gruppe C gehören und trotzdem Ansprüche an eine Versorgung mit Obst und Mangelgemüse geltend machen wollen, weil sie trotz Bewirtschaftung einer größeren Fläche als 200 qm daraus nicht ausreichende Mengen an Obst oder Mangelgemüse erzielen, können von den mit der Zustellung des Bezugsausweises für Obst und Gemüse beauftragten Amtsträgern der Partei ein Merkblatt sowie einen Antragsvordruck erhalten. Der Antragsvordruck ist nach Ausfüllung von dem Haushaltungsvorstand zu unterzeichnen und bis zum 25. 5. 43 der zuständigen Bezirksstelle des Ernährungsamtes zur Entscheidung einzureichen.

Die Bestellscheine der Bezugsausweise für Obst und Gemüse sind in der Zeit vom 24 bis 26. Mai 1943 bei den Obst- und Gemüsehändlern oder ambulanten Händlern abzugeben.

Die Obst- und Gemüsehändler und ambulanten Händler haben die Bestellscheine getrennt für Obst und Gemüse aufzukleben und vom 27. bis 29. Mai ds. Js. bei den Abrechnungsstellen des Ernährungsamtes zum Umtausch gegen Kennzifferhefte einzureichen. Gleichzeitig mit den aufgeklebten Bestellscheinen ist ein gelber Abrechnungsvordruck ausgefüllt abzugeben. Außer den Kennzifferheften erhalten die Obst- und Gemüsehändler eine Empfangsbescheinigung über die Höhe der abgerechneten Bestellscheine sowie über die Personenzahl, für die Kennzifferhefte ausgegeben wurden. Ueber die Verwendung dieser Empfangsbescheinigung folgt zu gegebener Zeit weitere Mitteilung: sie ist deshalb sorgfältig aufzubewahren.

Bei Belieferung der neuen Bezugsausweise sind die Lieferabschnitte abzutrennen und bei den zuständigen Abrechnungsstellen des Ernährungsamtes in der 4. Woche einer jeden Versorgungs-Periode gegen eine Empfangsbescheinigung umzutauschen.

Wird Obst oder Mangelgemüse beim Gemüsehändler usw. aus irgend welchen Gründen, z. B. durch Abwanderung von Bezugsberechtigten, nicht abgeholt und besteht die Möglichkeit, daß Ware übrig bleibt, weil der zugebilligte Schwund nicht oder nicht im vollen Umfange eingetreten ist, so kann die Ware auf den Ersatzabschnitt, der ebenfalls mit aufgerufen wird, abgegeben werden. Die Obst- und Gemüsehändler usw. haben also in Zukunft sämtliche zugeteilte Mangelware der zuständigen Abrechnungsstelle des Ernährungsamtes durch Kartenabschnitte bzw. Ersatzabschnitte zu belegen.

Großverbraucher (Krankenanstalten, Heime, Läger, Gaststätten) erhalten ihre Kennzifferhefte vom 27 bis 29 Mai ds. Js. von der Hauptstelle des Ernährungsamtes, Wuppertal-Elberfeld, Hofaue 70, I. bezw. III. Stock. Gaststätten erhalten nur Gemüsekennzifferhefte.

Für Urlauber werden bei der Kartenausgabestelle für Wehrmachturlauber besondere Bezugsausweise für Obst und Mangelgemüse ausgegeben, die jedoch nur in den nachstehend aufgeführten Geschäften eingelöst werden können:

1. Albert Conzen, Beyenburg, Geristenkamp 8;
2. Otto Flüßhöh, Langerfeld, Leibusch 12;
3. Walter Schmahl, Barmen, Ludendorffstraße 157;
4. Frau Grete Wittenberg, Barmen, Straße der Alten Garde 80;
5. Wwe. W. Peukert, Barmen, Adolf-Hitler-Str. 261;
6. Wilhelm Plaar, Elberfeld, Straße der SA. 38;
7. Frau Hugo Spira, Elberfeld, Neustraße 8;
8. Paul Margolf, Sonnborn, Sonnborner Straße 114,
9. Jacob Küpper, Vohwinkel, Vohwinkler Straße 39;
10. Robert Oberdick, Cronenberg, Hauptstraße 31;
11. Fritz Sonnborn, Ronsdorf, Lüttringhauser Straße 32;
12. Maria Warring, Barmen, Neumarkt;
13. Ewald Obermeier, Elberfeld, Markt Klotzbahn. j159

Die vorgenannten Termine sind vom Verbraucher sowie vom Händler unbedingt einzuhalten.

Wuppertal, den 20. Mai 1943. **Der Oberbürgermeister der Stadt Wuppertal — Ernährungsamt** — J. V.: Schön.

Fischverteilung. In folgenden Fischgeschäften werden am 21. und 22. Mai Fisch und Fischwaren ausgegeben:

Nr. der Verkaufsst.	Kunden-listen-Nr.	Abschn	Waren-art	Nr. der Verkaufsst.	Kunden-listen-Nr.	Abschn	Waren-art.
18	800—960	53	Marin.	48	1—100	54	Marin.
25	1501—2300	54	Marin.	57	1300—1450	53	Marin.
45	2250—2320	26	Räuchw.	67	1200—1400	54	Marin.
48	1—10	26	Räuchw.	69	700—850	54	Marin.

Wuppertal, den 21. Mai 1943. Ernährungsamt 403/61, Abt. B. j158

Anordnung betreffend Einschränkung des Stromverbrauches. Die Anforderung der Rüstung an die Elektrizitätsversorgung ist in einem solchen Ausmaß gestiegen, daß der Bedarf an elektrischer Energie nur bei äußerster Sparsamkeit eines jeden Stromverbrauchers sichergestellt werden kann. Es ist daher erforderlich, daß der Stromverbrauch allgemein weitestgehend eingeschränkt wird. Mit Rücksicht darauf hat die Reichsstelle für die Elektrizitätswirtschaft folgende Anordnung erlassen, die ich hiermit veröffentliche. **Düsseldorf,** den 12. Mai 1943. Der Regierungspräsident — Landeswirtschaftsamt. — **Anordnung der Reichsstelle für die Elektrizitätswirtschaft (Reichslastverteiler) über die Einschränkung des Stromverbrauchs in Friseurbetrieben.** Auf Grund des § 3 der Verordnung zur Sicherstellung der Elektrizitätsversorgung vom 3. 9. 1939 (RGBl. 163 S. 1607) wird im Einvernehmen mit dem Sonderbeauftragten für die Energieeinsparung beim Generalbevollmächtigten für Rüstungsaufgaben im Vierjahresplan für Friseurbetriebe folgendes angeordnet: § 1. Der Elektrizitätsverbrauch ist mindestens um 20 Prozent gegenüber dem Verbrauch in der entsprechenden Ableseperiode in der Zeit vom 1. Oktober 1941 bis 30. September 1942 herabzusetzen. § 2. Die Ueberwachung der Durchführung dieser Anordnung erfolgt durch den Beauftragten für die Energieeinsparung im Handwerk und durch die Bezirksbeauftragten für die Stromeinsparung. § 3. Die Landeswirtschaftsämter sind ermächtigt, auf Antrag des Sonderbeauftragten für die Energieeinsparung oder dessen Beauftragten Verstöße gegen die vorstehenden Bestimmungen nach den Vorschriften der Verbrauchsregelungsstrafverordnung vom 6. April 1940 in der Fassung vom 26. 11. 1941 (RGBl. I S. 734) zu verfolgen. § 4. Diese Anordnung tritt eine Woche nach Veröffentlichung in Kraft. Der Leiter: gez. Fischer.

Grundstücksmarkt

Fabrikraum, 500—2000 qm oder mehr heizbare helle Fabrik-Lagerräume für saubere Fabrikation zu kaufen oder zu mieten gesucht. Eilang. mit näheren Angaben über Verkehrsanschluß (Entfernung, Post und Bahn) usw. erbeten E 941 Gst.

Baugrundstück gesucht. Größe- und Preis-Ang. E 9574 Geschst. •

Bauplatz, auch Gart. od. Wiesenland geg. bar z.kf.ges. B 4850 Bm.†

Suche kl. Haus, 6—8 Zi. z. kf. od. miet., m. Gart. u. Stall, Nähe Wuppertal. 4 u. 2 Zim. stehen zur Verfügung. Ang. E 9355 Geschst. •

Einfamilienhaus in od. a. Rande v. Wuppertal zu kauf. od. miet. ges. Biete 4-Z.-Wohn. m. Bad, Heizg. u. 2 Mans. in Zweifam.-Hs. in Hammerstein u. 4-Z.-Wohn. Brillerviertel Angeb. unter E 8490 an die Gst. •

Verkäufe

Radio 220 Mk. zu vk. Bes. Samst.b. 19—20 U. Vohw., Neulandweg 55.•

Gebr. Salon (gt. erh. Polstermöbel etc.) für 250 RM. zu verkaufen, Alfred Verbülsdonk, E., Rheinstr.21

Weiß. Metallbett mit Messing-Verzierung, Konsole und Schondecke zus. 60 Mk. zu vk. Ernststr. 1, II. •

Eich. Aktenschrank zu vk. 2 Mtr. hoch, 0,86 br., 0,37 tief, mit 42 Fächern, 0,10 Mtr. hoch, 3.Aufklapp. und 2 durchg. Schubladen, 70 Mk., auch Kopierpr. 10.—. Ang. E93366.

Schreibtisch 100 Mk. u. Vertiko für 50Mk.z.vk. Im Springen 12,I.,r.

Gt. Küchenherd 35 Mk. Meister, B., Wichlinghauser Str. 78a. †

Schw. H.-Paletot 70.—, grauer Anzug 70.—. Maßarb.,gut erh., Gr. 50—52. Ang. E 9580 an Gschst. •

Wachhund, gr., 1 Jahr alt, zu verkaufen. Ang. E 9503 Geschst. •

Frack, Gr. 56, 4× getr., v. allerersten Schneider gearbeitet, 100 Mk. Lieb. Barmen, Rolingswerth 16. †

Ia wß. H.-Halbschuhe, Gr. 43, Velveton m. Gummisohle 35.-, R.-Etui u. Krawatten-Kasten f. Herrn i. Schweinsl. a 30.-. Ang. E 9748.•

Zirka 2½ Tausend drei Achtel Ltr. Kronenkork (Form der Rheinweinflaschen) ohne Schrift, Stück0.14 Mk., zu vk. August Siekmann, Langenberg (Rhld.), Tel. 214. f209

Freiland-Gemüsepflanzen zu verkaufen. Gärtnerei Landwehr, B., Bez. Westen 35. 6950f

Glatthaar-Fox, 1 J., Rüde, billig zu verkaufen. Schnee, Wuppert.-Elberfeld, Grünewalderberg 46. •

Gestreifte Plymouth-Rocks, 3 Hennen 1942, Hahn und 2 Hennen 1941, Hennen am legen, zusammen zu verk. Preis 150 Mk. Abholer bevorzugt. Tel. Amt Remscheid 465 17

Kaufgesuche

Wechselstr.-Motor, 220 Volt, ½—1½ PS., Vollastanlauf, zu kauf. gesucht. Büchner, Elbf., Straße der SA., Ruf Nr. 38162. f237

Mehrere Bandstühle f. leichtere Gurtbänder, 2- od. 3-Zylinder-Appreturmaschine, Säulenbohrmaschine, Drehbank, zu kaufen gesucht. Ang. unter E 755 an Gschst. b10012

Dampfhaspelmaschine, zum Haspeln von Kordeln und Bänder sofort zu kf. ges. Ang. B 0378 Gst.

Drechslerbank zum Horndrehen 40—50 cm Drehlänge, evtl.auch länger, zu kf. ges. Belzer-Werk R. Belzer Wuppertal-Cronenberg. f36

Klavier, gutes Instrument, z.kf.gs. Ang. H 84 Fil. Heckinghauserstr. 131

Radio-Röhre C. L. 4 zu kaufen ges. v. d. Burg, Ba., Viktoriastr.23,p.

Schlafzimmer, gut erhalten, aus Privat gesucht. Ang. E 9530 Gst. •

Gut erh. Möbel aller Art zu kaufen gesucht. Wesling Elbf., W.-Hanemannstr. 50. Ruf 236 70. f571

2 Aufl.-M., 1½-o.1schl.,ges. B 4871

Chaisel. u. Korbsess., mgl.m. Tisch zu.kf. ges. Ang. B 4997 Gst. Ba. †

Kleiner Zimmerofen zu kaufen gesucht. Wppt.-E.,Weinberg 46, p.,r.

Herren- u. Damen-Fahrrad zu kaufen ges. Ang. E 2063 Geschst.

1–2 Stck. Jauchekarren oder Wagen, inkl. Pumpe u. Schläuche, zu kaufen ges. Ang. E 903 G. f263

Kleiner Handwagen zu kaufen gesucht. Rondo-Werk, Schwelm. e198

Gute gebr. Handziehkarre z.kf.ges. Eilang. an Telephon 512 71

Kinderwagen, gt. erh., zu kf.ges. E. v. Kaenel, Barmen, Straße der Alten Garde 54, Telephon 505 27. †

Kinderwagen, tiefg., nur gt. erh. mögl.Korbwg.ges. Ang. B 4832 B. †

Getrag. Mäntel u. Kostüme 42—46, z.kf.ges. Näh. Gst. f105 •

H.-Uebrg.-Mant., 48, zu kaufen gesucht. Angeb. B 4822 Bm. •

Belichtungsmesser zu kauf. gesucht. mögl. Leica. Paul Söngen, Elberfeld, Kerstenplatz 1. f268

Waschkessel, mindestens 50 Ltr. Inhalt fassend, ges. E 9345 Gst. •

Weiße Wandplatten zu kaufen gesucht. Kyffhäuser Straße 50. •

Essenzen, Säuren, äther. Oele, Schraubdeckelgläser mit Deckel, Inhalt 50—1000 Gr. für Genußmittel kauft in jeder Menge **W. Rabauser,** Essenzen- und Nährmittel-Fabrik, **Planegg** bei München. u117

2-Fach-Kaninch-Stall m.2Holländer Jungtiere zu kf. ges. Emil Beckmann, E.,In den Siepen35,Bergeshöh, Straßenbahnl. 15, 23, 3. •

Weißer Spitzrüde (klein.Schlag) 8—10Wch.alt, ges. Ang. B 0376 B. †

Wachsamer Hund ges. Preis-Ang. unter E 9349 an die Gschst. •

20 Hähnchen, mehrere Woch. alt, z. kf. ges. Mikus, Schusterstr. 2. •

Geldmarkt

Warum noch Miete zahlen? Sparen Sie im Krieg, dann können Sie bauen nach dem Sieg. Auch wenn Sie ein Haus kaufen wollen, zeigt Ihnen unser Bausparplan den Weg zu diesem Ziel. Für Ihre Spareinlagen vergüten wir 3% bezw. 2¾% Zinsen. Der Wohnbedarf nimmt immer noch zu! Sichern Sie sich darum jetzt schon durch einen Bausparvertrag Ihr Bau- o. Kaufgeld. Bei 25% Eigenkapital (f. Hauskauf) Sofortfinanzierung möglich. Fordern Sie noch heute Prospekt R 30 an. Kostenfrei! Leonberger Bausparkasse, A.-G., Leonberg bei Stuttgart, Deutschlands zweitgrößte private Bausparkasse. b177

H. Zietzling, Bankagentur, W.-Ba., Liebigstr.41, Fernruf 60308. I. Hypotheken z. günst. Bedingungen

Bis 5000 Mk. auf gute Hypothek günstig auszuleihen. Ang. B 4208. †

Kaufmann sucht sich mit 40- bis 60 000 Mk. an einem Fabrikationsbetr. tät. zu beteilig. E 9532 Gst. •



Wir Frauen im Reichsbahndienst wollen unseren Mann stehen!

Hilfsbereitschaft und Verständnis für unsere Arbeit sind für uns die schönste Anerkennung!

Theater / Konzerte / Veranstaltungen

Stadttheater Wuppertal. Freitag, 21. 5., 14.30—17 Uhr, geschl. Vorst. f. Mütt.: **Das Land des Lächelns,** Operette. 18.30—21.15 Uhr, NS.-Gem. KdF., Miete I, Karten nur bei KdF.: **Der Waffenschmied,** Oper. Sonnabend, 22.5., 18—21.30 Uhr, Miete E (grüne Karte) u. fr. Verk., RM. 0.85 bis 4.55: **Odysseus,** Oper. 397b

Thalia. Auf der Bühne: **Klein Bläcky,** ein Wunder der Artistik. **van Dick,** Karikaturist; **Juan u. Costa,** getanzte Romanzen; **Hermann Mestrum,** ein Meister der Darstellungskunst. Im Vorprogramm: **Die Deutsche Wochenschau.** Kulturfilm: **Ein Volk hilft sich selbst.** — Im Filmteil: **Späte Liebe.** — Kassenöffnung: Wochentags 13, Sonntags 11.40 Uhr. — Jugendliche nicht zugelassen!

Achtung! Stadthalle! Die Rheinisch-Westfälische Varieté-Bühne, Leitung Zirkusdirektor Althof, 20 Künstlerinnen und Künstler, eigene Kapelle, gibt am 29. 5., 18 Uhr, und am 30. 5., 17 Uhr, 2 Groß-Varieté-Abende in der Stadthalle Elberfeld. Neu! **Die hohe Schule der Artistik!** Außerdem Tanz, Gesang, Humor, Akrobatik, Exzentrik. Mehr als 2 Stunden, Schlag auf Schlag immer etwas anderes, staunen und lachen am laufenden Band. Ueberall, sowie in den Nachbarstädten größte Erfolge und ausverkaufte Häuser. Karten im Vorverkauf numer. zum Preise von RM. 2.— bis RM. 4.— in der Buchhlg. Baedeker, Herzogstr. 33, und Zigarrenhaus Krüger & Overbeck, Döppersberger Brücke (Schwebebahnpassage). t292

Sportplatz Nevigeserstr. Samstag 18.15 Uhr großes Fußballgesellschaftsspiel **Homberger Spielverein I — Sportverein Germania I.** Vorher 17.15 Uhr findet ein **Bann-Schülermeisterschaftsspiel** statt. —Die Spielstärke Hombergs ist bekannt. k228

Verloren / Gefunden

Sonntag, 16. 5., von Birkenhof b. Einerngraben Geldbörse verl. Wiederbringer Belohnung. Teckenberg, Barmen, Märkische Str. 180. r548

Am 19. 5., abends nach 20 Uhr, eingerahmte Photographie Haltestelle Ad.-Hitler-Str. und Ibachstr.-Ecke liegen gelassen. Geg. gt. Bel. abz. Kaisers-Kaffee-Geschäft, E., Straße der SA- und Sophienstr.-Ecke.

Sechskant silb. Bierfarbstift verl. Geg. gt. Belohn. abz. Viktoriastr.40

Silb. Armband mit 3 blau. Steinen a. d. Wege von Hatzfeld nach Dönberg verl. Abzug. geg. Belohn. Hennenberg,Hatzfelderstr.129, T.60198

D.-Lederhandsch., bl., Sonnt., Lin.8, Litzmannstr. lieg.l. Wdbr.Bel. Milchhof, Ba., Mohrenstraße 41. †

18.5. Geldbörse m.Inh. (Dienstgelder) Horather-Schanze b. Landbriefträger, Postamt I, W.-Barm. †

Damenhut, fliederfarb., verloren. Wiederbrg. erh. Bel. Tel. 5 73 93.

Ohrr.-Anhänger, Gold, Tiergartenstr., Cronenbergerstr., Schwarzerweg od. Straßb., Dönberg. Umst. Sonnb. am 16. 5. verl. Wiedbr. Bel. Abzug. Weber, Tiergartenst. 255,II.•

Helle Geldbörse 19. 5. v. Schuchardstr. b. Kaufhof v. Urlauber vl. Wdbr.Bl. Autem, B.,Im Springen17.

Gute Hornbrille, Hornbeschl., gefunden am Freit., 14. 5. 43, nachm. auf d. Wege Gelpetal—Käshammer. Wigge, Ronsdorferstr. 147.

Sonntag, 16. 5., ja. Foxterrier-Rüde abb. gek. Wiederbr. Bel. Otto Rockemann, E., Koblstr. Bergeshöh.

Kater, schwz.-wß., zugel. Bitte abb. nach 6 Uhr. Flensburgerst. 8, III. •

Feldmühle Papier- und Zellstoffwerke Aktiengesellschaft. Wir laden hiermit die Aktionäre unserer Gesellschaft zu der am Freitag, 11. Juni 1943, mittags 12 Uhr, in den Räumen der Berliner Handels-Gesellschaft, Berlin, Behrenstr. 32/33, stattfindenden **ordentlichen Hauptversammlung** ein. Tagesordnung: 1. Vorlegung des Jahresabschlusses für das Geschäftsjahr 1942, des Vorschlages für die Gewinnverteilung sowie des Geschäftsberichtes des Vorstandes und des Berichtes des Aufsichtsrates. 2. Beschlußfassung über die Verteilung des Reingewinnes. 3. Beschlußfassung über die Erteilung der Entlastung von Vorstand und Aufsichtsrat. 4. Wahlen zum Aufsichtsrat. 5. Wahl des Abschlußprüfers. Diejenigen Aktionäre, welche an der Hauptversammlung teilnehmen wollen, haben ihre Aktien entsprechend den Bestimmungen des § 20 unserer Satzung spätestens am 5. Juni 1943 außer an der Gesellschaftskasse in Berlin und Stettin, bei der Berliner Handels-Gesellschaft in Berlin, bei der Commerz-Bank A.-G. in Berlin, Breslau, Düsseldorf und Stettin, bei der Deutschen Bank in Berlin, Breslau, Düsseldorf und Stettin, bei der Dresdner Bank in Berlin, Breslau, Düsseldorf und Stettin, bei der Pommerschen Bank A.-G. in Stettin, bei dem Bankhause E. Heimann in Breslau, bei der Basler Handelsbank in Basel oder bei einer Effektengirobank eines deutschen Wertpapierbörsenplatzes zu hinterlegen. Stettin-Odermünde, den 14. Mai 1943. **Der Aufsichtsrat der Feldmühle,** Papier- und Zellstoffwerke Aktiengesellschaft: Hans Weltzien, Vorsitzer.

Kirchen-Nachrichten

Sonntag, 23. Mai 1943

Kirchenkreis Elberfeld

Ev.-ref. Gemeinde Elberfeld. Alte ref. Kirche: 8,30 Thomas, 10 Bonn. 18 Uhr: Kirchenmusikal. Feierstunde. **Neue Kirche:** 10 Sinning, 11,15 Kg. **Friedhofskirche:** 10 Windfuhr, 11,15 Kg. **Gemeindestift:** 8,30 Bonn. **Gemeindehaus Exerzierplatz:** 10 Bergfried, 11,15 Kg. **Kap. Hahnerberg:** 10 Brecher, 11,15 Kg. **Kap. Uellendahl:** 8,30 Klugk. Hesse. **Gemeindehaus Vogelsaue 44:** 8,30 Beckmann, 11,15 Kg. **Gemeindehaus Süd:** 10 Klugk. Hesse.

Ev.-ref. Gemeinde Cronenberg. 10 Hermann, 11,20 Kg. — Mittwoch 15,30 Cronenberg; Donnerstag 15,30 Neuenhaus.

Ev.-ref. Gemeinde Ronsdorf. 10 P. Dr. Kaiser, 11,15 Kg.

Ev.-luth. Gemeinde Elberfeld. Alte luth. Kirche: 10 Tappenbeck, 11,15 Kg., 17 Brecher. Donnerstag 18 Fohrmann. **Kreuzkirche:** 10 Fohrmann, 11,15 Kg. Montag 8 Uhr Morgenandacht, Volkert. **Trinitatiskirche.** 10 Beckmann, 11,15 Kg. — Dienstag 17,30 Uhr Osterandacht Roonstr. 39, Reinold. **Christuskirche:** 10 Finke, 11,15 Kg. Montag 7,30 Morgenandacht, Brecher. **Versammlungshaus Hombüchel:** 10 Reinhold, 11,15 Kg. **Gemeindehaus Engelnberg:** 10 Tedekind, 11 Kg. **Gemeindehaus Vogelsaue 44:** 8,30 (i. Sonderfall 10) Beckmann, 11,15 Kg. **Kirchsaal Uellendahl:** 10 Volkert (Gedächtnisgottesd.), Kg. fällt aus. **Ref. Kapelle Hahnerberg:** 10 Brecher.

Ev.-luth. Gemeinde Ronsdorf. 10 Uhr Köhler, 11,15 Kg.

Ev. Gemeinde Cronenberg. 10 Nitsch-Neukirchen (Missionstag), 11,10 Kg., 16 Vereinshaus (Missionsversammlung): Nitsch, Diabo, Roos. — Mittwoch 20 Cronenberg; Donnerstag 15,30 Beröa.

Ev. Gemeinde Sonnborn. 8 P. Wichelhaus, 10 P. Kobl, 11,15 Kg., 11,30 Kg. Grotenb., Saurenb. u. Tierg., 15 Gottesd. Waldfrieden, P. Kobl. — Mittwoch 20 Bibelstunde, Gem.-Haus: P. Kobl; Donnerstag 16 Bibelstunde, Tiergstr., P. Kobl.

Ev. Gemeinde Vohwinkel. 10 Festgottesdienst (50jähr. Bestehen des Kirchenchores), P. Przybylski, 11,15 Kg., 18: Kirchenmusik. Feierstd. — Mittwoch: 16 Bibelstunde Teiche; 17 Bibelstunde, Rubensstraße 12.

Weitere ref. Gottesdienste in Elberfeld. Kat. Vereinshaus: 7,30 Helm. Hesse. **Kasinogartenstr.:** 9,30 Helm. Hesse, 11 Kg. **Alemannenstr.:** 11,15 Kg. — **Donnerstag 8 Uhr** (Alemannenstraße) **Bibelstunde.**

Weitere luth. Gottesdienste in Elberfeld. Baustr. 54: 9,30 P. D. Brunner, 11,15 Kg., 19,30 P. D. Brunner. Mittwoch, 26. Mai, (Kasinogartenstraße 7): 15,30 **P. Lic. Schiller.**

Ev. Gemeinschaft, Schleusenstr. 9,30 Müller, 11 Kg. Don. 20 Bibelstd.

Bund Evang.-Freikirchl. Gemeinden. Gemeinde Rolandstr. 15: 9,30 Pred., 16,30 Predigt. — Do. 20 Gebetstd. **Gemeinde Baustr. 28/30:** 9,45 Abendmahl, 11,15 Sonntagschule, 16 Pred. — Mi. 17,30 (Hellerstr. 12) u. Do. 20 (Baustr.) Bibel- u. Geb.-Std. **Gemeinde Vohwinkel, Mackensenstraße 16a:** 9,45 Abendm., 16 Bibelst. **Gemeinde Cronenberg, Kampstr. 5:** 9,30 Bibelstd., 16 **im Vereinshaus** Allianzversammlung.

Freie ev. Gemeinde, Hellerstraße 12. 10 Predigt, 16 (Baustr. 28/30) Bibelstunde. — Mittwoch 17,30 Bibel- und Gebetstunde.

Freie ev. Gemeinde, Südstraße 18a. 10 Versla. Mittwoch 20,15 Gebetstd.

Methodistengem., Neue Nordstr. 16. 9,30 Gottesd. — Don. 20 Gebstd.

Heilsarmee, Hochstr. Gtd. 10 u. 18 Uhr.

Kirchenkreis Barmen

Ver.-evang. Gemeinde Unterbarmen. Hauptkirche: 8,15 Wolf (Jgd.-Gtd.), 9,30 Weber, 11,15 Kg. **Christuskirche:** 9,30 Kunze, 11,15 Kg. **Gemeindehaus a. d. Pauluskirche:** 9,30 Voget, 11,15 Kg. **Rott:** 9,30 Jaeger (Abendm.). **Lichtenplatz:** 10 Penz, 11,15 Kg. **Hatzfeld:** 10 Calaminus, 11,15 Kg. **Clausenstraße:** 11,15 Kg. **Städt. Krankenhaus:** 8,15 Vogel.

Ev.-ref. Gemeinde Gemarke. Gemark. Kirche (Schwerh. Anl.): 10 Graeber. Jahresfest der Gesangsgesellschaft, 11,30 Kg. **Immanuelskirche** (Schw.-Anl.): 10 Lic. Obendiek, Schmidt, 11,30 Kg. **Friedhofskapelle:** 10 Mehrhoff, 11,15 Kg. **Heckingh. Kirchsaal:** 10 Kuhlmann, 13,45 Kg. — **Kg.:** 11,30 Grunerstr. 65, Bartholomäusstraße 87a, Untere Lichtenplatzer Straße 8. — Wochenandachten: Montagmorgen 8 Gemarker- und Immanuelskirche: Wochengottesd.: Donnerstag, 27. Mai: Gemarker Kirche 20 Lic. Grobe.

Ev.-luth. Gemeinde Wupperfeld. Alte Kirche: 8 Boecker, 10 Blindow, 11,30 Kg., 16 Taubstummengottesdienst. **Friedenskirche** (Schwerh.-Anl.): 10 Supt. Seelinger (Gold. Konfirm., Abendmahl, Kirchenchor), 11,30 Kg. **Johanniskirche:** 8 Blindow, 10 Kulp, Sologesang (Abendm.), 11,30 Kg. **Lutherkirche:** 10 Boecker (Solo-Kantate, Kirchenchor, Abendmahl), 11,30 Kg. **Kirchsaal Hügelstraße:** 10 Gottesfeier, Loewenstein, 11,15 Kindergottesfeier, Loewenstein. — Anmeldung zum kirchlichen Unterricht im Pfarrhaus, Hügelstr. 12. — Wochengottesdienst: Donnerstag, Stephanuskapelle 20 Graeber.

Ev.-luth. Gemeinde Wichlinghausen. Wichl. Kirche: 7,30 fällt aus, 9,30 Supt. Berkenkamp (Gedächtnisgtd. f. P. Hölzel), 11 Kg. **Bethanien:** 11 Kg. **Erlöserkirche:** Fällt aus, 11 Kg. **Holzrichterstraße:** 10,30 Kg. — Wichl. Kirche: Wochengottesdienst: 22. Mai Kriegsbetstunde, 19,30 Meeting. **Mittwoch Frühandacht 7 Uhr.**

Ev. Gemeinde Langerfeld. Alte Kirche: 8,30 Lohmann. **Kreuzkirche:** 10 Lohmann, 11,15 Kg. **Beckacker:** 10 Altenpohl, 11,15 Kg. **Pülsöhde:** 11,15 Kg. **Dahl:** 11,15 Kg.

Ev. Gemeinde Nächstebreck. Hottenst. Kirche: 10 Gottesdienst, 11,15 Kg. **Gemeindehaus Schellenbeck:** 9,30 (i. S. 10) Gottesdienst, 11 Kg.

Ev. Gemeinde Beyenburg. 8 Trummel, 9,45 Trummel, 11 Kg.

Ev. Gemeinde Laaken-Blombacherbach. 10 Schiefer (Abendmahl); Kg. fällt aus.

Deutsche Christen Unterbarmen. Pauluskirche: 18 Gottesd., Dr. Beckmann. **Kapelle Städt. Krankenhaus:** 11 Kg., Jansen. Im Sonderfalle fällt der Kg. aus.

Freie ev. Gemeinde Barmen, Unterdörnen 77. 9,30 Pred., Schnepper, 11 Sonntagschule. — Dienstag 20 Uhr Bibel- und Gebetstunde; Mittwoch 19,30 Jugendkreis.

Ev. Gemeinschaft, Straße der Alten Garde 94. 10 Predigt, 11 Sonntagschule. — Mittwoch 20 Bibelstunde.

Bund Evang.-Freikirchl. Gemeinden. Gemeinde Wartburgstraße 44: 9,30 Predigt, 11 Sonntagschule, 16,30 Bibelstunde, 18 Jugendstunde. — Mittwoch 19 Gebetstunde. **Gemeinde Heckinghauser Str. 71a:** 10 Gedächtnismahl, 11,30 Sonntagschule, 16 Wortbetrachtung. **Gemeinde Freiheitstraße 44a.** 10 Predigt, 18 Jugendstunde. **Gemeinde Langerfeld, Schwelmer Straße 48:** 10 Gedächtnismahl, 11,15 Sonntagschule, 16 Wortbetrachtung.

Freie ev. Gemeinde, Ba., Bartholomäusstr. 60. 8,30 Gottesdienst. — Mittwoch 20 Chorübung.

Die Heilsarmee, Bartholomäusstr. 60. 9,30 Gottesd., 11 Kg., 19 Gottesd., Leiter v. Thun. — Donnerstag 19,30 Uhr Gottesdienst.

Ev. Kirchengemeinde Haan. 10 Uhr Gottesdienst, Heß; 11,15 Kg.: 10,30 Sonntagschule in Oberhaan.

Evang. Kirchengemeinde Remscheid-Lüttringhausen. 10 Hauptgottesd., P. Orth, 11,15 Kg., P. Orth, 15 Bibelstunde bei Jllian, Farrenbracken, 17 Bibelstunde bei vom Schemm, Westen. — Donnerstag 19,45 Bibelstunde bei Schmitz, Levermühle, 20 Bibelstunde in Haus Clarenbach.

Evang. Kirchengemeinde Schwelm. Christuskirche: 9,30 P. Kamp, 11 Kg., 11 Kg. (Jugendhalle). **Pauluskirche:** 7,30 P. Lic. Stork, anschl. Abendmahlsfeier. **Linderhausen:** 10 P. Lic. Stork.

Ev. Kirchengemeinde Milspe. 10 Uhr Gottesdienst, Stadtmissionar Gubisch, 11,15 Uhr Kg.

Ev. Kirchengemeinde Rüggeberg. 10 P. Wulfhorst, 11 Kg.

Ev. Kirchengemeinde Müllenbach. 9,30 Gottesdienst in Müllenbach, 11 **Gottesdienst in Marienheide.**